205. Donnerstag den 3. September 1863. 205.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 3. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Polizei-Hauptmann von Stückradt und dem Stadtvoigtei-Direktor von Drygalski zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; den bisherigen Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten von Götz zu Breslau zum Vice-Präsidenten der dortigen Regierung; den Stadtgerichts-Rath Oppenheim in Berlin zum Appellationsgerichts-Rath in Stettin; den Kreisgerichts-Rath zur Nedden in Dortmund zum Appellationsgerichts-Rath in Paderborn; die Kreisrichter von Zablocki in Pleschen, Frombolz in Fraustadt, von Twardowski in Samter und von Potworowski in Wreschen zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen, und den Rechtsanwalten und Notaren Paasch in Wreschen und Hecht in Rawicz den Charakter als Justiz-Rath zu verleihen; sowie den Regierungs-Assessor Elsner von Gronow zum Landrathe des Kreises Mogilno, im Regierungs-Bezirke Bromberg, zu ernennen; und den Stadt-Syndikus und Justiz-Rath Neumann zu Grünberg, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als Beigeordneten der Stadt Grünberg für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen; auch den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Oestreich Majestät ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar: des Ordens der eisernen Krone erster Klasse: dem General-Lieutenant Herwarth von Bittenfeld, Inspekteur der Besatzung der Bundesfestungen Mainz und Rastatt und dem General-Lieutenant von Oelrichs, Kommandanten der Bundesfestung Mainz; des Ordens der eisernen Krone zweiter Klasse: dem Oberstlieutenant Schulz, Genie-Direktor der Bundesfestung Mainz, und des Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens: dem Hauptmann von Uthmann der Rheinischen Artillerie-Brigade Nr. 8, kommandirt zur Disposition der Kommandantur der Bundesfestung Mainz, und dem Hauptmann von Colomb im Westfälischen Füsilier-Regiment Nr. 37.

Ein Versöhnungsakt des Kaisers von Rußland

wird nach verschiedenen öffentlichen Mittheilungen den Polen in Aussicht gestellt, und die längere Verzögerung der Beantwortung der letzten westmächtlichen und östreichischen Note läßt wohl darauf schließen, daß so etwas in der Vorbereitung begriffen sei. Wahrscheinlich steht auch die Berufung des Großfürsten Konstantin von Warschau nach Petersburg mit diesfälligen Berathungen im Zusammenhange. Wenn die zunächst von französischen Blättern ausgesprochenen Vermuthungen begründet sind, so würde die Manifestation des Kaisers an die Polen der jetzt zu erlassenden Antwortnote wohl vorangehen, um diese darauf zu stützen und den Mächten zu sagen, Eure Intervention hat jetzt kein Objekt mehr, und Ihr braucht Euch im Interesse Polens weiter nicht zu bemühen. Jedenfalls ist Oestreich dieses Mal eine schärfere Abfertigung zugedacht, da die östreichische Depesche mit einer kaum erklärlichen Zähigkeit dabei beharrt, daß vorzugsweise der kirchliche Druck in Polen den Aufstand erzeugt habe, und die Aufreizungen von außen her sehr gering anschlägt. Den beiden Westmächten vergiebt Rußland eher solche Sprache, weil sie mehr oder weniger unter dem Einfluß der polnischen Agitationspartei stehen, Oestreich dagegen könnte und müßte besser über die wahre Sachlage unterrichtet sein und seine Notensprache macht daher in Petersburg einen um so schlimmeren Eindruck. Auch liegt ohne Zweifel für den Kaiser Alexander etwas Verletzendes darin, daß die östreichische Note sich gegen die vorgängigen Konferenzen der drei Theilungsmächte erklärt und damit jede Solidarität mit Rußland in der polnischen Angelegenheit ablehnt, obwohl die Separat-Verträge vom Mai 1815 doch mindestens in der Handels- und Verkehrsfrage eine solche festgesetzt haben.

Es ist ersichtlich, daß, wenn Rußland, wie zu erwarten, den Interventionsmächten gegenüber eine weniger glatte Sprache führt, als bisher, es entweder einen thatsächlichen Schritt zur Beruhigung Polens thun, oder die Mächte provoziren muß. Mit dem letzteren wird ihm aller Berechnung nach in seinen Verhältnissen schlecht gedient sein; was will und kann es aber thun, um das furchtbar unterwühlte Polen zu beruhigen? Es heißt, die Regierung mache Anstrengungen, um eine Partei im Lande zu gewinnen, mit der sie unterhandeln könne. Gewiß wäre dies eine unerläßliche Vorbedingung zur Pacifikation, denn es ist ihr nicht zuzumuthen, Entwürfe auszuarbeiten, ohne die geringste Gewißheit, ob dieselben Annahme finden werden oder nicht. Nach den Aeußerungen der Presse zu urtheilen, würde kein Entwurf Gnade finden, der das Königreich ferner an Rußland zu fesseln versuchte. Drückte sie die Meinung der Gesammtbevölkerung aus, so würde jetzt jede Transaktion vergeblich sein und die Sache nur noch ärger machen. Und in der That glauben wir nicht, daß Angesichts des herrschenden Terrorismus sich im Königreich eine Partei finden würde, welche bereit wäre oder wagte, die Regierung bei ihrem Vorhaben zu unterstützen.

Unter diesen Umständen scheint es erfolglos, wenn die Regierung die Pacifikation mit dem Königreiche beginnen wollte. Ohne Zweifel bieten ihr die Gouvernements Podolien und Wolhynien eine bessere Handhabe dafür. Eine Reorganisation des Verwaltungs- und Gerichts-, sowie des Schulwesens würde hier auf bessern Boden fallen, als im Königreich Polen; auf der damit gewonnenen Grundlage würden ständische Einrichtungen fürs erste den Schlußstein bilden und diese dem Kaiser von Rußland die Treue und Anhänglichkeit der Bevölkerung eines großen Länderkomplexes sichern.

Polen muß leider! erst überzeugt werden, daß seine kriegerischen Anstrengungen nichts vermögen, alle Illusionen, als ob es durch seinen Aufstand Rußland in ernste Verlegenheit setzen könnte, müssen erst zerstört, die bewaffneten Schaaren zersprengt sein, ehe mit einer Reorganisation begonnen werden kann. Sind die Kräfte des Aufstandes völlig gebrochen, hat der Terrorismus geendet, dann wird sich schon eine Partei finden, welche bereit ist, Rußlands Geschenke anzunehmen. Sonst hat sich in jeder Insurrektion, von der Konföderation von Bar bis zum Jahre 1830 immer eine Partei des Landes an die russische Regierung angeschlossen und ihr den Sieg erleichtert, heute ist es den Einwirkungen des unerhörten Terrorismus zuzuschreiben, daß es sich anders verhält. Dieser Terrorismus wird natürlich nur so lange dauern, als die Nationalregierung Soldaten und Spione zur Verfügung hat. Der Nationalregierung nachzuforschen, führt nicht zum Ziel; denn sie ist, heute aufgehoben, morgen durch eine andere ersetzt; aber die Insurgentenschaaren zu vernichten, welche zugleich den Schutz der Spione bilden, das ist die Aufgabe Rußlands; es bleibt nichts übrig, als der blutigste Kampf, denn die Nationalpartei will es so. Sie läßt proklamiren, daß sie die Waffen nicht eher niederlegen werde, als bis Polen frei und unabhängig sei. Die Presse sucht diesem wahnsinnigen Vorsatz Nahrung zu geben und durch die fortwährend wiederholte Lüge das Volk zum Kampfe anzureizen, daß der Bauernstand sich hier und da erhoben habe. Dieser Wahnwitz ist nur daraus zu erklären, daß die, welche am lautesten für die Fortsetzung des Kampfes schreien, auch bei dessen ungünstigstem Ausgange nichts zu verlieren haben. An ein gutes Ende können sie nicht glauben, da sie sehen, daß sie im Verlaufe von 7 Monaten trotz der größten Anstrengungen und Opfer nichts vorwärts, sondern zurückgekommen sind. Sie haben die Entscheidung hinzuhalten gesucht, indem sie sich vor den russischen Truppen verbargen und zurückzogen; so wie sie zum Stehen gebracht waren, wurden sie geschlagen; das beweist wieder ihre so eben gemeldete Niederlage im Radomer Kreise. Angesichts dieser Lage kann nur ein wirklicher „Polenfresser“ ihnen die Fortsetzung des Kampfes empfehlen.

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 1. September. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Der König war gestern Abend, nach der Rückkehr von Potsdam, noch längere Zeit mit dem Kronprinzen zusammen und nahm in dessen Gesellschaft auch den Thee ein. Heute früh ½7 Uhr fuhr der König bereits nach dem Tempelhofer Felde und wohnte dort den Exercitien bei, welche zunächst von der Garde-Kavallerie und dann von der Garde-Infanterie ausgeführt wurden. An der Seite des Königs befanden sich der Kronprinz, die Prinzen Albrecht und Adalbert, der Prinz August von Württemberg, der Erzherzog Leopold von Oestreich, die fremdherrlichen Offiziere &c. Die Uebungen wurden so exakt ausgeführt, daß die fremden Militärs wiederholt ihre Verwunderung zu erkennen gaben. Schon um 9½ Uhr kehrte der König wieder in sein Palais zurück, ertheilte einige Audienzen, nahm die Vorträge des Geheimrathes Illaire, des Geh. Hofrathes Borck entgegen und präsidirte alsdann um 1 Uhr, im Beisein des Kronprinzen, einer Konseilsitzung, die bis nach 4 Uhr dauerte. Die Minister waren um 11 Uhr Vormittags im auswärtigen Amte zu einer Konferenz zusammen getreten und begaben sich nach deren Schluß ins königliche Palais. — Die Tafel fand um 5 Uhr statt und erschienen an derselben der Kronprinz, die Prinzen Friedrich Karl, Albrecht, Adalbert, der Prinz August von Württemberg, der Erzherzog Leopold von Oestreich und andere fürstliche Personen; außerdem hatten der General v. Wrangel, der Kriegsminister v. Roon, die Generalität der fremdherrlichen Offiziere &c. Einladungen erhalten. Nach Aufhebung der Tafel machte der König eine Ausfahrt; der Kronprinz begab sich nach Potsdam zurück. — Schon in den nächsten Tagen kommen der Prinz und die Prinzessin Ludwig von Hessen zu einem längeren Besuch nach Potsdam. Der Prinz Ludwig will an den Herbstmannövern theilnehmen. Auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird auf der Rückreise von Frankfurt a. M. hier erwartet. Derselbe wird bis zum Schluß der Manöver an unserm Hofe als Gast verweilen. — Beim Königsschießen unserer Gilde hat der Regimentssattler Flache für den Kronprinzen den besten Schuß gethan. Der Kronprinz hat die Königswürde angenommen, jedoch mit seiner Stellvertretung Herrn Flache beauftragt und hat dabei der Gilde als Geschenk eine werthvolle Medaille und einen silbernen Adler überreichen lassen. — Der heutigen Konseilsitzung legt man eine große Bedeutung bei. Man bringt dieselbe mit dem geschlossenen Fürstentage in Verbindung. — Der Erzherzog Leopold von Oestreich hat häufige Konferenzen mit dem Vertreter der östreichischen Gesandtschaft, Graf von Chotek, der sich wiederholt täglich ins Schloß begiebt. Obwohl der Erzherzog hier mit großer Herzlichkeit aufgenommen worden ist und sehr aufmerksam behandelt wird, so soll er sich doch in auffallender Weise zurückgezogen halten. — Der hohe Gast hat gestern den General von Wrangel und heute den Prinzen August von Württemberg empfangen. — Der Staatsminister von Auerswald, der sich augenblicklich hier aufhält, begab sich heute Vormittags ins königliche Palais und wurde Nachmittags 6½ Uhr vom Kronprinzen empfangen.

— [Verwarnung.] Dem Verleger der „Berl. Allg. Ztg.“ ist folgende zweite Verwarnung zugegangen: „Die in Ihrem Verlage erscheinende „Berliner Allgemeine Zeitung“ beobachtet in neuerer Zeit dieselbe Haltung, um derentwillen Ihnen bereits unter dem 5. Juni d. Js. eine Verwarnung ertheilt worden ist. Insbesondere ist in der auf der zweiten Seite, Spalte 1 der Nummer 392 enthaltenen Korrespondenz d. d. Frankfurt a. M., 23. August, so wie in dem „die innere Lage“ überschriebenen Leitartikel, der Nr. 401 der Zeitung das deutsche Bestreben zu erkennen, die Einrichtungen des Staats und die öffentlichen Behörden durch Schmähungen dem Hasse und der Verachtung auszusetzen. Da die Ihnen ertheilte Verwarnung somit fruchtlos geblieben, so ertheile ich Ihnen hiermit auf Grund der §§. 1, 3, 8 der Verordnung vom 1. Juni d. Js., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, eine nochmalige Verwarnung. Berlin, 1. September 1863. Der Polizei-Präsident v. Bernuth.“ — Ferner hat der in Löwenberg erscheinende „Bürger- und Hausfreund“ eine (erste) Verwarnung erhalten.

— [Zur Zollfrage.] Wie der „Rh. und R. Ztg.“ geschrieben wird, haben zwischen den östreichischen und den Ministern der Mittelstaaten wiederholt Besprechungen über die Zollfrage stattgefunden und ganz in der Stille wurden Dinge verhandelt, welche entscheidend sind für die materiellen Lebensinteressen, für die Bedingungen der Kulturentwicklung der Nation. Ob dabei das Bewußtsein wach geworden ist, daß die materiellen Interessen, welche durch die Zollfrage unmittelbar berührt werden, nicht so fügsam nach der jedesmaligen politischen Tendenz der Machthaber sich kneten lassen, wie weiches Wachs, wissen wir nicht, jedenfalls ist die Handelspolitik in den bisherigen östreichisch-würzburgschen Bestrebungen als die geduldige Handlangerin der augenblicklichen politischen Tendenz betrachtet worden; jedoch wird sich fragen, ob da die materiellen Interessen des deutschen Volkes sich ebenso geduldig werden nach Belieben zurechtkneten lassen. Ueber die Erfolge der Besprechungen verlautet nichts Bestimmtes. Wir erwähnen nur das der „Rh. u. R. Z.“ gemeldete Gerücht, daß ein östreichisch-süddeutscher Zollbund so gut als gesichert sei. Sicher ist davon nur, daß ein einmüthiges Zusammenwirken Oestreichs und Bayerns in der handelspolitischen Frage stattfindet. Die Bemühungen haben sich jedenfalls zunächst auf die Beschickung der Münchener Sonderkonferenz bezogen. In dieser Beziehung wurde ein Erfolg nach Wien an die „Presse“ telegraphirt, wonach Hannover sich bereit erklärt haben sollte, auf dieser Sonderkonferenz zu erscheinen. Die halboffizielle „N. Hann. Z.“ enthält jedoch ein indirektes Dementi dieser Nachricht in folgender Notiz: „Verschiedene Blätter beschäftigen sich wieder mehrfach mit der Stellung Hannovers in der handelspolitischen Frage der Gegenwart und behaupten namentlich, daß diesseits bestimmte neuere Entschließungen in Betreff der Beschickung der verschiedenen in Aussicht genommenen Konferenzen gefaßt seien. Wir haben von solchen Entschließungen Nichts vernommen und glauben, daß die Stellung unserer Regierung unverändert die mehrfach dargelegte (das heißt doch wohl die abwartende) geblieben ist.“

— [Denkschrift über das Landesbefestigungssystem.] Bekanntlich wurde bereits in dem Etat für die Militärverwaltung für das Jahr 1863 eine Summe von 657,000 Thlrn. ausgeworfen, um dieselbe zur Verbesserung und Vervollständigung des Landesbefestigungssystems und zur Ausrüstung von Festungen mit gezogenen Geschützen zu verwenden. Die Summe genügt jedoch nicht, um dem in dieser Beziehung geltend gemachten Bedürfnisse zu entsprechen. Das Kriegsministerium hat nun eine Ausdehnung der Festungsbauten für nöthig befunden und beabsichtigt dieselbe in einer Weise durchzuführen, welche sie, wie die „Berl. Börs.-Ztg.“ berichtet, in einer demnächst dem Landtage vorzulegenden Denkschrift ausgesprochen hat. In derselben werden nach einer längern und eingängigen Erwägung folgende Resultate gezogen: a) daß nur die Fortifikationen einiger ältern, strategisch minder wichtigen, im Innern des Landes gelegenen Festungen im Wesentlichen unverändert bestehen bleiben, event. nach und nach mit den laufenden Mitteln der Militärverwaltung oder beim Eintritt einer Armirung durch provisorische Maaßregeln zweckentsprechend vervollständigt werden können — die übrigen, namentlich aber die Grenzfestungen, einer Verstärkung bedürfen; b) daß die Kriegspulvermagazine fast überall mehr oder weniger dem Feuer der Präcisionsgeschütze blos liegen; c) daß die möglichst rasche Vollendung der noch im Gange befindlichen Festungsbauten zu Königsberg, Feste Boyen, Posen und Spandau dringendes Erforderniß; d) daß zur Zeit mindestens die strategisch wichtigen Festungen vollständig mit gezogenen Geschützen, die übrigen Festungen dagegen nach Maaßgabe ihrer Wichtigkeit zur Hälfte oder mit einer geringeren Quote solcher Geschütze ausgerüstet und behufs event. Verstärkung dieser letzteren Ausrüstungen angemessene Geschützreserven an einzelnen dazu geeigneten Orten niedergelegt werden müssen; e) daß gegenwärtig mit Sicherung der größeren Häfen und Flußmündungen — Memel, Pillau, Danzig, Peenemünde — vorzugehen, um bei feindlichen Landungen die betreffenden Handelsplätze und Küstenstriche zum Wohle des Ganzen angemessen zu sichern. Die Ausführung dieser Maaßregeln würde vom 1. Jan. 1863 ab einen Kostenaufwand, und zwar a) zum Anbau und zur Verstärkung der strategisch wichtigen älteren Festungen 3,000,000 Thlr., b) zur Sicherung der gefährdeten Kriegspulvermagazine in den Festungen gegen die verbesserten Geschütze 240,000 Thlr., c) zur Fortsetzung des Festungsbaues von Königsberg, Feste Boyen, Posen und Spandau 2,450,000 Thlr., d) zur Beschaffung gezogener Geschütze für eine schleunige Ausrüstung der Festungen mit solchen 2.790,000 Thlr. und e) zur Küstenbefestigung 450,000 Thlr., zusammen also 8,990,000 Thlr. erheischen. „Alle diese Summen“, heißt es, „sind weder das Resultat willkürlicher Forderungen, welche nach Belieben verkürzt werden könnten, noch stehen sie mit der Reorganisation der Armee in irgend einem Zusammenhange; sie sind vielmehr die Ergebnisse der sorgfältigsten und unter Anlegung des Maaßstabes der Oekonomie angestellten Ermittelungen; sie sind die unmittelbaren Folgen der technischen Fortschritte der Neuzeit, denen sich der preußische Staat um so weniger entziehen kann, als er mit unverhältnißmäßig ausgedehnten Grenzen von mächtigen Nachbarn umgeben ist, welche alle neuen Erfindungen zur Vermehrung ihrer Offensiv- und Devensivkraft auf das Sorgfältigste benutzen.“ Für 1863 werden demgemäß außerordentlich beantragt für das Objekt: 1) unter a. und zur Verstärkung der strategisch wichtigsten ältern Festungen 220,000 Thlr., 2) unter b. 57,000 Thlr., 3) unter c. 63,000 Thlr, 4) unter d. 300,000 Thlr., 5) unter e. 60 000 Thlr., zusammen also 700,000 Thlr., so daß die Gesammtsumme pro 1863 1,357,000 Thlr. betragen würde. Davon sind 657,000 Thlr. in dem vorgelegt gewesenen Etat pro 1863 zum Ansatz gekommen. Die noch weiter geforderten 700,000 Thlr. sollen aus den 4,560,327 Thlr. betragenden Ueberschüssen des Etats pro 1862 entnommen und der Landesvertretung bei ihrem demnächstigen Zusammentreten ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf vorgelegt werden.

— Ein Kammergerichtsreferendar, der in den letzten Jahren mehrfach als Redner in Arbeitervereinen aufgetreten, auch Berichte über Vereinsversammlungen an politische Zeitungen lieferte und sonst wohl Mitarbeiter derselben gewesen ist, meldete sich vor einigen Monaten zur Ablegung des Assessorexamens, wurde jedoch zu diesem nicht sogleich zugelassen, vielmehr, nachdem der Oberstaatsanwalt über seine außeramtliche Thätigkeit an den Justizminister Bericht erstattet hatte, von dem Chef der Justiz dem Kammergerichte der Auftrag ertheilt, Beweis über die von der Oberstaatsanwaltschaft angegebenen Thatsachen zu erheben, auch den Referendar selbst zu hören. Nachdem dies geschehen und jetzt dem Justizminister darüber Bericht erstattet worden, ist, wie man hört, von letzterem die Entlassung des Referendars aus dem Justizdienste verfügt worden. Der entlassene Beamte, der sich als Vertheidiger in einigen bedeutenderen Kriminalsachen der letzten Jahre hervorgethan, will sich nun, wie die „Ger. Z.“ meldet, der diese Nachricht entlehnt ist, als Doktor der Rechte bei einer preußischen Universität habilitiren und die Vertheidigung zu seinem Hauptgeschäfte machen.

— [Der statistische Kongreß.] Nach dem nunmehr nebst den ausführlichen Berichten der einzelnen Sektionen der Vorbereitungs-Kommission im Druck vorliegenden definitiven „Programm der 5. Sitzungsperiode des internationalen statistischen Kongresses soll die feierliche Eröffnung des Kongresses am Montag den 7. September Vormittags 11 Uhr stattfinden. Die Spezialberathungen der Vertreter der amtlichen Statistik finden schon am Freitag und Sonnabend dieser Woche Vormittags 12 bis 3 Uhr statt. Am Sonntag Vormittags 11 bis 2 Uhr wird die Bewillkommnung „im Namen der königlichen Staatsregierung“ durch den Minister des Innern und sodann in einer vorbereitenden Plenarversammlung die Wahl des Bureaus, Formirung der Sektionen, Feststellung der Tagesordnung für den Kongreß stattfinden. Am

Montag um 11 Uhr erfolgt die „feierliche Eröffnung“ des Kongresses. Inwieweit bei dieser ein Mitglied des königl. Hauses betheiligt sein werde, darüber verlautet noch nichts. Das von der Vorbereitungskommission in dieser Beziehung an Se. k. H. den Kronprinzen gerichtete Ersuchen ist, dem Vernehmen nach, in diesen Tagen in Folge höherer Anordnung ablehnend beschieden worden.

Thorn, 1. September. Die bedauerlichen Zustände im Nachbarlande üben nicht bloß auf den hiesigen Handel eine traurige Wirkung aus, sondern influiren auch in anderer Weise nachtheilig. Trotz der überaus strengen Bewachung der Grenzen und warnender Beispiele finden sich noch immer Personen, die es unternehmen, Kriegsmaterial nach Polen zu schmuggeln. Man dürfte fehlgehen, wollte man annehmen, daß eine besondere Sympathie für die polnische Insurrektion zu derartigen illegalen Geschäftsunternehmungen verleite. Da der legale Geschäftsverkehr fast auf Null reducirt ist, so lockt nur der große Gewinn zum Schmuggel für die Ausfuhr von preußischerseits verbotener Artikel. Feuergewehre z. B. werden jenseits der Grenze, wie wir hören, nicht nur sehr hoch bezahlt, sondern auch pro Stück derselben eine gute Prämie, wie es heißt fünf Thaler, gewährt. Glückt ein solcher Transport, so hat der Unternehmer ein gutes Stück Geld gewonnen. Vorgestern und gestern wurden drei hiesige Geschäftsleute, welche sich vermuthlich mit dem Transport von Waaren befaßten, verhaftet und nach Bromberg abgeschickt. Sie stehen unter der Anklage, Waffen und Munition nach Polen befördert zu haben. Im Ganzen sind hier 5 Geschäftsleute, außer jenen drei noch ein Eisenhändler, welcher in Berlin sich in Haft befindet, und ein Spediteur, welcher gegen Kaution aus der Haft entlassen ist, in gerichtlicher Untersuchung wegen Uebertretung des Waffenausfuhrverbots. — In Betreff des Ausfuhrverbots von Sensen soll, wie wir hören, jetzt eine mildere Praxis für die Steuerbeamten verordnet sein. Eine bedeutende Ausfuhr dieses Artikels nach Polen steht nicht mehr zu erwarten, da auch dort die Ernte beendet ist. Sonst setzten die hiesigen Eisenhändler keine geringe Zahl von Sensen nach den jenseitigen Grenzdistrikten ab, in diesem Sommer war dieselbe in Folge des Ausfuhrverbots ganz unbedeutend. (Bromb. Z.)

Oestreich. Wien, 1. Sept. [Empfang des Kaisers.] Unsere städtischen Behörden sind augenblicklich nur damit beschäftigt, dem Kaiser einen möglichst feierlichen Empfang zu bereiten, und werden darin von den Bürgern ebenso wie von den verschiedenen Korporationen bereitwilligst unterstützt. Obgleich der Kaiser an den Bürgermeister telegraphiren ließ, die Stadt möge sich keine Geldopfer auferlegen, sondern am Tage seiner Ankunft lieber der Armen und Dürftigen gedenken, ist man doch nicht gewillt, die einmal beschlossenen und zum größten Theil schon vorbereiteten Feierlichkeiten fortfallen zu lassen. Der Tag der Ankunft des Kaisers ist übrigens noch nicht bekannt, doch glaubt man ihn allgemein für den 3. September festsetzen zu können, an welchem Tage hier ohne Zweifel die deutsche Trikolore vornehmlich zu Ehren kommen und nach langen Jahren der Verbannung wieder lustig neben dem schwarzgelben Banner in dem frischen Winde flattern wird, der von Frankfurt herüber weht. (B. B. Z.)

— [Der polnische Reichsrathsabgeordnete Advokat Smolka] in Lemberg, bekanntlich seiner Zeit Präsident unseres konstituirenden Reichstags von 1848, gegenwärtig seit mehreren Monaten erkrankt, hat einem aus Lemberg eingegangenen Telegramm zufolge heute einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich mit einem Rasirmesser Wunden am Halse beibrachte, die jedoch nicht tödtlich zu sein scheinen. Dr. Smolka befand sich in den letzten Wochen in sehr gedrückter Stimmung, und man glaubt den Vorfall lediglich seiner gestörten geistigen und körperlichen Gesundheit zuschreiben zu müssen.

Bayern. München, 2. September. [Telegr.] Die Erzherzogin Sophie passirte heute Morgen unsere Stadt auf einer Reise nach Karlsruhe und Baden-Baden, woselbst sie mit Ihrer Majestät der Königin von Preußen zusammentreffen wird.

Frankfurt a. M., 1. Septbr. [Der Fürstentag] ist heute geschlossen; durch eine überraschende Wendung hat Oestreich es erreicht, daß die Reformakte, deren Vollendung nach der bisherigen Annahme in Ministerkonferenzen erfolgen sollte, sogleich aus den Berathungen der Fürsten als einfertiges und abgeschlossenes Werk hervorgegangen ist. Die Ministerkonferenzen, für die also jetzt nichts mehr zu thun ist, werden nicht gehalten werden. Dagegen haben die Fürsten das Gesammtergebniß ihrer bisherigen Berathungen, d. h. die nach ihren Beschlüssen amendirte Reformakte dem König von Preußen mitgetheilt, mit dem Ersuchen, nunmehr diesem Werke beizutreten. So ist augenblicklich die Situation. Noch am Sonntag gingen die Ansichten chaotisch durcheinander. Niemand vermochte den Ausgang vorherzusagen. Am Sonntag Abend ließ Oestreich den Fürsten ein neues Promemoria übergeben, in welchem darauf gedrungen wurde, daß die Ministerkonferenzen sofort auf den Fürstentag folgen sollten, ohne vorherige Zwischenverhandlung mit Preußen. (Der Wortlaut dieses Promemoria ist schon gestern mitgetheilt.) Um Preußen fern zu halten, bedient Oestreich sich der ironischen Wendung, man könne, nachdem Preußen die Theilnahme an den wichtigeren Berathungen ausgeschlagen, jetzt es nicht zu dem Nebensächlichen einladen. Das würde mit der Preußen gebührenden Rücksicht nicht im Einklang stehen. Die Minister sollten nach Oestreichs Meinung nur ganz kurz berathen, ganz im Geiste des von den Fürsten Angenommenen; die von den Fürsten bereits genehmigten Artikel sollten von den Diskussionen der Minister ganz ausgeschlossen sein; auf die leitenden Prinzipien sollten die Minister gar nicht wieder zurückkommen dürfen. Kurz, es war nicht einzusehen, warum zu solchen Konferenzen statt der Minister nicht lieber ihre Schreiber abgeordnet werden sollten. Jedenfalls wollte Oestreich ihnen nur noch Schreiberarbeit überlassen. Gestern (Montag) wurde noch viel hin und her berathen. Oestreich schien äußerlich von dem allzu schroffen Standpunkt ein wenig zurückzutreten, aber es hielt sich überall Hinterthüren offen und wußte geschickt durch seine Anhänger zu operiren. Schreckhaften Gemüthern wurde die Aussicht auf das Chaos eröffnet, wenn die Fürsten jetzt nicht irgend etwas zu Stande bringen. Es war schon gestern klar, daß Oestreich in der Hauptsache seine Absicht durchsetzen werde. Inzwischen war Altenburg, dem die ganze Sache unheimlich wurde, schon von Frankfurt abgereist.

Die heutige Sitzung wurde um 10 Uhr eröffnet. Zuerst ward Artikel 5 (Oestreichs Vorsitz im Direktorium und im Bundesrath) nun doch unverändert angenommen. Ein neuer Antrag Koburgs auf allgemeine Reservation und Ueberlassung der Entscheidung an die beiden Großmächte ward abgelehnt. Jetzt wird Jeder (bis auf wenige Ausnahmen, namentlich Hannover) die Reserve privatim zu Protokoll geben. Hierauf wurden alle bisher von den Fürsten noch nicht berathenen Artikel, deren Berathung man bis dahin den Ministerkonferenzen vorbehalten wollte, en bloc angenommen. Auf die Ministerkonferenzen, die dadurch überflüssig werden, wurde verzichtet. Jetzt sollte die Schlußabstimmung erfolgen. Oestreich schlug vor, drei Fragen zu stellen, deren ungefährer Wortlaut folgender ist: 1) Nimmt die Versammlung das Schlußresultat der Verhandlungen an? 2) Läßt die Versammlung hiermit die bei den einzelnen Artikeln erhobenen Bedenken fallen? 3) Erachtet sich die Versammlung so lange gebunden, bis die abwesenden Bundesmitglieder entweder definitiv abgelehnt oder Gegenvorschläge gemacht haben? Die zweite Frage ließ Oestreich fallen, weil sich ein zu lauter Widerspruch dagegen erhob. Die Abstimmung über die erste und dritte Frage ergab folgendes Resultat. Mit Nein stimmten: Baden, Weimar, Mecklenburg-Schwerin und Luxemburg. In der Fassung nicht ganz entschieden, aber auch verneinend hat Waldeck sich ausgesprochen. Auch Reuß jüngere Linie stimmte mit Nein, hat aber den Brief mit unterschrieben, in dem Preußen zum Beitritt eingeladen wird. Altenburg war bei der Abstimmung nicht mehr anwesend. Alle Uebrigen stimmten mit Ja. Nachdem dies Resultat erreicht war, haben die zustimmenden Fürsten, denen sich Reuß jüngere Linie anschloß, ein gemeinsames Schreiben an den König von Preußen erlassen, in welchem sie ihn ersuchen, das Gesammtergebniß ihrer Berathungen in freundliche Erwägung zu ziehen und demselben beizutreten. Dies ist das Resultat, das vorläufig erreicht ist. Oestreich wird mit demselben zu rechnen wissen. Seine Absichten treten immer deutlicher hervor und es verfolgt sie mit festen und konsequenten Schritten. Es treibt die Fürsten mehr und mehr in das fait accompli eines Sonderbundes hinein, und der ererbte Respekt, von dem die Fürsten noch immer vor dem Kaiserhause erfüllt sind, erleichtert die Durchführung dieser Absicht. Nach den bisherigen Proben wird Oestreich der Zustimmung der Fürsten zu seinem Programm die allerweiteste Auslegung geben, und es wird die Fürsten um so leichter bei ihrem Votum festhalten, je weniger Preußen gegenwärtig in der Lage ist, seinen deutschen Beruf zu erfüllen. (N. Z.)

Frankfurt a. M., 1. Sept., Abends. [Fürstentag.] Der Spezialdebatte waren überhaupt folgende Artikel unterzogen: 1 bis 6, 8, 9, 11, 14, 16, 18, 20, 24, 26 bis 28, 36; alle übrigen sind en bloc angenommen. Außer den schon bekannten sind folgende Abänderungen der Reformakte hervorzuheben. Die vierte Stimme des Direktoriums wird gebildet aus Sachsen, Hannover, Württemberg nach einem jährlichen Turnus oder wie sie sich sonst vereinbaren; die fünfte aus Baden, den beiden Hessen, Holstein, Luxemburg, Braunschweig, den beiden Mecklenburgs, Nassau. Artikel 11 ist dahin modificirt, daß zu Verfassungs-Veränderungen und bei Gegenständen, die bisher zur Kompetenz der gesetzgebenden Gewalt der Einzelstaaten gehören, Einstimmigkeit erforderlich. In Artikel 16 ist die Zahl der Abgeordneten auf 302 erhöht und in Artikel 20 die für gewisse Fälle bestimmte Majorität von $^4/_5$ in $^2/_3$ geändert.

Großbritannien und Irland.

London, 31. August. [Tagesnotizen.] Der Kommandant der britischen Flotte im stillen Weltmeer hat Befehl erhalten, mehrere seiner Schiffe dem vor Japan liegenden Admiral Kuper zuzusenden, wodurch des Letzteren Geschwader einen ansehnlichen Zuwachs erhält. — In wenigen Tagen werden die letzten Spuren des in der Geschichte der deutschen Hansa so merkwürdigen Londoner Stahlhofs verschwunden sein. Wo er einst gestanden hatte (in Upper Thomas Street) wird jetzt eine Eisenbahn zur Verbindung der City mit dem Westende angelegt. — Bei der letzten Sitzung des gegenwärtig in Newcastle tagenden wissenschaftlichen Vereines wurden umfassende Berichte über Schießbaumwolle, ihren relativen Werth für Geschütze, Sprengungen u. dergl. vorgelegt. Prof. Abel gab eine Beschreibung der in Oestreich eingeführten Schießbaumwoll-Fabritation, so wie der bei der dortigen Artillerie angestellten Experimente zum Besten. Mr. Scott Russel und Prof. Miller hielten über diesen Gegenstand längere Vorträge, und die genannten Herren räumten in vielen Punkten der Baumwolle den Vorrang vor dem Schießpulver ein.

— Während England die letzten 10 Jahre über in der glücklichen Lage war, eine lange Reihe direkter und indirekter Steuern zu streichen, ist es keinem seiner Finanzminister in den Sinn gekommen, auch nur eine einzige der bestehenden Luxussteuern zu ermäßigen. Und das mit Recht, denn zusammengenommen werfen sie eine ganz ansehnliche Einnahme ab. Von Tabak und dergleichen, die kaum mehr in die Gattung der absoluten Luxusartikel gezählt werden können, soll hier nicht die Rede sein. Aber die Steuer auf Luxushunde allein warf im vorigen Verwaltungsjahre nicht weniger denn 205,785 Pfd. ab, die auf Luxuspferde 384,641 Pfd., die auf Wagen 350,083 Pfd., auf Bediente 209,896 Pfd., auf Haarpuder (für Dienerschaft) 1103 Pfd., auf Wappen 60,086 Pfd., auf Gold- und Silbergeschirr 67,354 Pfd., auf Spielkarten 9269 Pfd. und auf Jagdcertifikate 128,445 Pfd. Von allen diesen Luxussteuern wird nur Großbritanien betroffen. Für Irland gelten sie nicht.

— Einen Einblick in die Großartigkeit des Londoner Geschäfts gestattet eine Tabelle, welche die gegenwärtig bloß in den hiesigen Docks unverzollt liegenden Rohprodukte aufzählt. Wir nennen hier bloß einige der bedeutendsten Kolonialwaarenlager: Von Kakao befinden sich in den Dockmagazinen 6,187,358 Pfund, Kaffee 27,288,074 Pfund, Pfeffer 7,992,500 Pfd., Rum 8,854,894 Gallonen, Kognak 3,315,705 Gallonen, Rohzucker 3,592,482 Ctr., Thee 89,381,486 Pfd., Tabak 51,357,837 Pfd. und Weine 11,953,321 Gallonen.

London, 2. September. [Telegr.] Der Postdampfer „Bohemian“ hat Newyorker Nachrichten vom 22. v. M. in Londonderry abgegeben. Man erwartet den Fall von Fort Sumter, aber Charleston wird sich weiter vertheidigen. Lee stützt sich noch immer auf den Rapidan und den Rappahannock; Meade rüstet sich auf die Angriffe, die er von ihm erwartet. Burnside marschirt auf Knoxville, Rosencranz auf Chattanooga. Die Aushebung dauerte in Newyork ohne Störung fort.

Frankreich.

Paris, 31. August. [Tagesbericht.] Der heutige Ministerrath kam ganz unversehens, und zwar versichert man, der Kaiser habe ihn in Folge der dem Grafen von der Goltz ertheilten Audienz zusammenberufen. — Höchst charakteristisch ist die Haltung der officiösen Presse, die plötzlich von Artigkeiten gegen Preußen überfließt. Wenn sogar das „Pays“ seiner östreichischen Sympathien vergißt und Preußens Großmachtsstellung, seine Gleichberechtigung mit Oestreich, seine Rolle im Zollvereine, seinen militärischen Ruhm hervorhebt, so muß es gute Gründe für eine solche Modifikation seiner gewöhnlichen Tendenzen haben. Die „Nation“ macht Preußen ebenfalls ihre Komplimente und nennt es „den wahren Mittelpunkt und das wahre Herz“ des modernen Deutschland. Den Anhängern der deutschen Einheit giebt freilich die „Nation“ in demselben Artikel wenig Trost und Aussichten. Daß Preußen auf eine Verständigung Frankreichs und Rußlands hinarbeite, kann somit wohl nicht mehr bestritten werden. — Der Erzherzog Wilhelm von Oestreich war einige Tage inkognito in Paris. Er reiste unter dem Namen eines Grafen v. Adlerberg und war von zwei Adjutanten begleitet. Er kam von Frankfurt und kehrte gestern Abend über München nach Wien zurück. Er soll keine politische Mission gehabt haben. — Endlich ist auch ein Specimen des lange verheißenen mexikanischen Silbers hier angekommen; dasselbe besteht in zwei für die hiesige Münze bestimmten Barren aus den Werken des Pachuca. Auf der Münze werden die Modelle zu dem Guadalupe-Orden angefertigt. Der Kaiser hat den Großkordon dieses von Almonte restaurirten Ordens angenommen. — Die schon erwähnte silberne Denkmünze für die Theilnehmer an der mexikanischen Expedition von 1862 und 1863 trägt auf der einen Seite das Bildniß des Kaisers mit der Inschrift: „Napoléon III, empereur, und auf der anderen die Worte: „Expédition du Mexique 1862—1863: Cumbres, Cerro-Borrego, San Lorenzo,

---

* Zur Geschichte der Miethskutschen.

(Schluß aus Nr. 204.)

Buckingham brachte die Sänfte (Sedan-chair) aus Spanien, wohin sie durch die Mode aus der französischen Stadt Sedan gekommen. Obgleich sie anfänglich höchst unpopulär war, wurde sie doch bald ein beliebtes Fortschaffungsmittel. Buckingham hatte schönere Pferde und schönere Kutschen, als irgend ein Adeliger zu Jakobs Zeiten, obgleich es ihm Einige gleichthun wollten. Wenige nahmens ihm übel; aber als er die Sänfte aufbrachte, schrie die Menschheit Wehe über ihn! Wie, sollte er Engländer zu Lastthiren herabwürdigen?! — Aber es gab Engländer, die getragen sein wollten, und Andere, welche sahen, daß man für Tragen Geld bekam — folglich trugen sie und die Sänfte wurden öffentliches Institut. Hansnarren und hübsche Damen, welche nicht die Mittel hatten, ihre eigenen Sänftenträger zu halten, waren froh, solche miethen zu können. Ein gewisser Sir Samuel Duncombe erhielt, wie wir von Gerard in Straffords Briefen erfahren, im Jahre 1634 die königliche Erlaubniß, vierzig bis fünfzig gedeckte Stühle zu bauen, um Leute hin und her zu tragen. Das Projekt gab der Stadt etwas zu sprechen, was nicht politisch war, und der alte Pensionär Duncombe machte mit seinem Patente gute Geschäfte. Selbst jetzt kann man gelegentlich noch eine altmodische Sänfte an großen Courtagen zu Hofe wackeln sehen.

Mit all diesen Dingen war indessen den Mittelklassen wenig gedient. Die Hackney-coach, die Vorläuferin des Kabriolets, existirte noch nicht; nur die schwere Staats- und Hauskutsche, welche ihren hochgebornen Eigenthümer und Familie führte, rumpelte über die holprigen Londoner Straßen. Auch ihr folgten Fuhrwerke anderer und verhältnißmäßig leichterer Art, aber immer waren sie nur noch für Einzelne und nicht für das große Publikum bestimmt. Wann der erste Hackneykutschenstand die Augen der Londoner entzückte, ist eine durchaus nicht leicht auszumachende Frage. Mr. Hemming sagt, daß dies 1634 stattfand und daß der Unternehmer ein Kapitän Baily war; aber dies ist ein sehr verbreiteter Irrthum. Baily führte nun niedrigere Fahrpreise ein, als früher. Der alte Seemann baute vier Kutschen, gab den Kutschern Livree, stationirte sie beim Maibaume am Strande, — das ist am Fuße von Drury Lane — und setzte eine Liste von Taxen auf, wofür man sie den ganzen Tag über bis nach den verschiedenen Stadttheilen miethen konnte. „Andere Hackneykutscher, sagt Garrard die das sehen, versammeln sich an demselben Platze und machen ihre Fahrten um denselben Preis, so daß ihrer oft zwanzig beisammen sind, die sich hierin und dahin zerstreuen, und daß man sie und andere überall haben kann, wie man Schifferleute am Flusse bekommt. Jedermann ist sehr zufrieden damit; denn während Kutschen früher nur zu hohen Preisen zu haben waren, kann man sie jetzt weit wohlfeiler bekommen.“

Wir wissen, daß es 1613 in London Hackneykutschen gab, die zur „Stirbitch-Fair,“ einem Jahrmarkte in Cambridgeshire hinabfuhren. Die ersten Fuhrwerke „für das Volk“ ließen sich unzweifelhaft während Karls I. Regierung zum ersten Male auf den Straßen blicken. 1636 gab es ihrer etwa 20, — nicht mehr, und doch beklagten sich hochgestellte Leute über die durch sie angerichtete Hemmung des Straßenverkehrs, und es erschien ein Befehl gegen dieselben, in Folge dessen sie nicht mehr auf den Straßen stehen durften. Wenn Leute sie verlangten, so mußten sie sich nach des Fahrherrn Wohnung verfügen.

Doch bereits 1627 wurde der „Master of the Horse, Great Sir of the Hackney-coach Commissioners“ wieder autorisirt, Gewerbscheine auszustellen für fünfzig Hackneykutschen in London und Westminster, und so viele, als sonst noch in England verlangt würden. Dabei durfte kein Fuhreigenthümer mehr als ein Dutzend Pferde halten. Im Jahr 1652 gab es bereits 200 Kutschen, zwei Jahre später noch 100 mehr; die Zahl der eingespannten Pferde betrug dabei 600. 1771 erreichten die Hackneykutschen die goldene Zahl von tausend.

Im achtzehnten Jahrhundert trat eine neue Erfindung auf, welche die Miethskutschen nicht unbedeutend beeinträchtigte. Die Regen- und Sonnenschirme wurden erfunden und entzogen dadurch, daß sie Schutz vor Regen, Schnee oder zu großer Hitze boten, den Kutschern viele Fahrgäste. Die Schirme, Regen und Sonnenschirme, sind in der modischen, civilisirten Welt gar keine alte Erfindung. Die Mode, diese Schutzmittel gegen Witterungs-Einflüsse allgemein auf der Straße zu benützen, kam natürlich in Paris auf, das auch mit seinen Straßenfuhrwerken der Stadt London lange Zeit vorgeeilt war. Der spätere General Wolfe, damals noch Oberstlieutenant, war der erste Engländer, der vor gerade 110 Jahren seine Landsleute auf diese Mode von Paris aufmerlsam machte und sie angelegentlich zur Nachahmung empfahl. — Die Italiener hatten den Sonnenschirm freilich schon seit undenklichen Zeiten und Faynes Morrison hatte bereits anderthalb hundert Jahre vor Wolfe seinen Landsleuten davon erzählt: „In heißen Gegenden, z. B. in Italien, trägt man, um den Sonnenstrahlen zu entgehen, Sonnenschirme, d. h. eine Art von kleinem Baldachin, über dem Kopfe; aber ein gelehrter Arzt sagte mir, ihr Gebrauch sei gefährlich, weil sie die Hitze in eine pyramidale Spitze sammeln und dann senkreicht auf den Kopf fallen lassen, ausgenommen man weiß, wie man sie tragen muß, um diese Gefahr zu vermeiden.“

Ein gewisser Jonas Hanway soll der erste Mann gewesen sein, der einen Schirm trug. Das war vor 1786, in welchem derselbe starb. Frauen trugen Schirme schon früher; bereits 1710 beschreibt Swift in dem malerischen Gedichte „City Shower“ eine Nätherin, welche einen Schirm trägt.

Merkwürdiger Weise ist in dem ganzen Gedichte die Nätherin die einzige Person, welche in dem Stadtregen zum Schirme die Zuflucht nimmt. Einer läuft ins Kaffeehaus, der Stutzer flüchtet in eine Sänfte, der Ritter tritt unter das Thor, um das Ende des Regens oder eine Kutsche abzuwarten; Damen flüchten in Kaufläden und thun so, als ob sie etwas kaufen wollten, nur die Nätherin hat, we gesagt, ihren „geölten Schirm.“

Der kühne Neuerer Jonas Hanway brachte mit seiner französischen Sitte die vereinigten Droschenkutscher aufs Höchste auf. Sie und die Sesselträger schrien über Verletzung ihrer Privilegien und klagten über ihren nahen Ruin. Gegen die großen Markisen an aristokratischen Häusern, welche die Damen auf ihrem Gange von der Thür zur Kutsche vor dem Regen schützten, hatten sie nichts zu sagen; gegen die vor den Kaffeehäusern aufgespannten Regenschirme, welche an Regentagen für Stammgäste reservirt zu werden pflegten, brummten sie schon etwas; aber als der Regenschirm ein mobiles Werkzeug jedes vorsichtigen und nässescheuen Bürgers zu werden anfing, brüllte die vereinigte Mannschaft der Kutscher und Sesselträger ihr „Haro!“ über die Weichlinge. Selbst den Herren, welche Damen begleiteten und sie mit einem Schirme deckten, rief man „Haro!“ nach; ein einzelner Mann aber, der den aufgespannten Schirm trug, wurde mit Kreischen, Zischen und dem Rufe: „Franzose, Franzose, warum nehmt Ihr keine Kutsche?“ begrüßt.

Die Glorie der alten Hackneykutsche bestand darin, daß lange Jahre hindurch die königlichen Insignien von England, Krone, Scepter und andere Kleinodien in blauen Säcken eingepackt durch eine Hackneykutsche vom Tower zum Parlamentshause gebracht wurden, so oft der König sich in diesem Staate vor der Gesetzgebung zu zeigen hatte. Diese Glorie erreichte ihren Gipfel, als die Prinzessin Charlotte in einer solchen Kutsche von Warwick House zu ihrer Mutter in Connaught Plain floh. Als die Nummer dieses glücklichen Wagens bekannt war, wollte die ganze Narrheit von London darin gefahren sein. — Die Hackneykutscher standen indessen nicht im besten Rufe; sie waren notorisch Schelme und Spitzbuben, die sich die in ihren Wagen vergessenen Werthsachen ohne Weiteres aneignet n. Deshalb machte 1828 ein Fall, wo

Puebla, Mexico.“ Diese Worte sind mit einem Lorbeerkranze umschlungen. Alle Theilnehmer an der mexikanischen Expedition erhalten diese Denkmünze auf Antrag desjenigen Ministers, von welchem das Korps oder der Dienstzug der Expedition zugetheilt wurde. — Wie der „Moniteur“ mittheilt, haben der Kaiser und die Kaiserin am verflossenen Sonnabend die elektro-metallurgischen Werkstätten des Herrn L. Oudry in Auteuil besucht. Es wird eben an der galvanoplastischen Darstellung der Basreliefs der Trojanssäule in Rom gearbeitet. Die Nachbildung geschieht in der Größe des Originals. Die 415 Basreliefs des Säulenschaftes allein bedecken eine Fläche von 500 Metern. Die ganze Arbeit wird Ende September vollendet sein. — Der „France“ zufolge hat die kaiserliche Yacht „Jerome Napoleon“ Befehl erhalten, sich in Havre segelfertig zu halten, um den Prinzen und die Prinzessin Napoleon nach Lissabon zu befördern. — In Marseille ist nun auch die offizielle Brodtaxe abgeschafft und soll durch eine sogenannte offiziöse ersetzt werden. Diese offiziöse Taxe besteht darin, daß die Behörde von Zeit zu Zeit den Preis des Brodes nach bestimmten Regeln berechnet und bekannt macht, ohne daß ein derartiger Preis obligatorisch ist. Die Bäcker müssen ihre jeweiligen Brodpreise durch Anschlag in ihrem Laden bekannt machen. Die Namen der Bäcker, welche ihr Brod unter der offiziösen Taxe verkaufen, werden in bestimmten Zwischenräumen in den Journalen veröffentlicht.

Italien.

Turin, 29. August. [Der Jahrestag von Aspromonte] sollte nach der ursprünglichen Absicht der extremen Parteien mit Demonstrationen gefeiert werden. Man ist jedoch von dem Plane zurückgekommen, „weil dieser Tag zu anderem Entschließen auffordere, als zu bloßen Straßendemonstrationen“, wie die demokratische Gesellschaft in Florenz erklärt hat. Das „Diritto“ jedoch knüpft an diesen Tag Betrachtungen, die sich durch eine große Mäßigung und Würde auszeichnen. „Wir erinnern uns dieses Datums als einer traurigen Warnung“, sagt es u. A. „und nicht als einer Aufreizung zu Haß und Rache. Wir möchten es aus unserer Geschichte ausstreichen, um für immer jeden Anlaß zu Zwietracht und Haß aus unserer Mitte verschwinden zu lassen.“

— [Ein bourbonistisches Schreiben.] In einer dem neapolitanischen Bandenführer Crocco gehörigen Patrontasche, die derselbe in einem Walde, aus welchem er von den italienischen Truppen vertrieben wurde, im Stiche ließ, hat sich folgender Brief gefunden, den wir als Kuriosum mittheilen:

Sehr geehrter Herr General! Nach herzlicher Umarmung melde ich Ihnen hiermit Nachstehendes: Die Sache, welche wir Alle vertheidigen zu Gunsten unseres erlauchten Königs Franz II., den Gott behüten möge, ist bereits von Seiten der Westmächte entschieden und unser Fürst als König beider Sicilien anerkannt worden. Der Grund, weßhalb wir ihn noch nicht hier ankommen gesehen haben, ist der, daß man auf die Niederlage Napoleons in Mexiko und die Revolution des Volkes in Frankreich wartet. Seien Sie deshalb gutes Muthes, weil, wenn sich unter anderen Zeichen etwas zu unseren Gunsten ereignet, ich Sie von Neapel aus von Allem in Kenntniß setzen werde. Ich reise ab, aber mit Gottes Hülfe nach Neapel, sonst hätte ich es für meine Pflicht erachtet, Sie zu umarmen und mich mündlich mit Ihnen zu unterhalten. Mittlerweile können Sie frei über mich und mein Haus in Neapel verfügen. Fürchten Sie nichts; denn dort sind die wahren Männer und Freunde. Ich bin Ihrer Befehle gewärtig und verbleibe, indem ich Sie umarme und ans Herz drücke, Ihr Diener

Actano Clemente.

Der Verfasser dieses Schreibens, ein bourbonistischer Spion, ist dem Vernehmen nach in Neapel verhaftet und im Gefängnisse in Gewahrsam gebracht worden.

— [Die Brigantenbanden], meldet man dem „Movimento“ aus Neapel, mehren sich. Die „Terra di Lavoro“ ist im wahren Sinne des Wortes damit bedeckt. Die Briganten greifen die Dörfer an und plündern die Häuser; sie vertheilen, was sie nicht mitschleppen können, an die armen Volksklassen. — Die Banden des Caruso, Crocco, Schiavone, Massini, Gravina, Serravalle und noch unzählige andere wurden nach dem offiziellen Telegramme wenigstens hundertmal zerstreut, aber doch bestehen sie noch immer. Sie sind überall. Der Schaden und das Elend, welches sie anrichten, wie das Blut, welches sie vergießen, sind unberechenbar.

Rom, 26. August. In der neapolitanischen Emigration hält man die Hoffnung fest, die Entwickelung der polnischen Frage werde gewiß zu jenem allgemeinen Kongresse führen, den die italienische allein nicht erzielen konnte. Der Minister Ulloa arbeitet schon längere Zeit mit dem König an einem Memoire, das eine günstigere Stimmung in den maaßgebenden Kreisen für den Augenblick der Entscheidung vorbereiten soll. (V. Z.)

Spanien.

Madrid, 31. August. [Wahlbewegung.] Marschall Espartero hat einen Brief veröffentlicht, in welchem er den Wählern empfiehlt, sich der Betheiligung bei den bevorstehenden Wahlen zu enthalten. General Prim hatte gestern im Schlosse La Granja eine Konferenz mit der Königin. Gegenwärtig befindet er sich in der Hauptstadt und hat eine Unterredung mit Olozaga gehabt. In der nächsten Woche wird eine Zusammenkunft der hervorragendsten Progressisten von Madrid stattfinden. Im Falle, daß man sich für die Enthaltung von den Wahlen entscheiden sollte, werden sie eine Darlegung der Beweggründe zu ihrem Entschlusse veröffentlichen. Das Ministerium schließt noch immer die Nichtwähler von den Vorversammlungen aus.

Rußland und Polen.

— [Gerüchte.] Die Pariser „France“ sagt, sie habe Briefe erhalten, welche Andeutungen über den russischen Verfassungs-Entwurf bringen, der im Rathe des Kaisers diskutirt werden soll und von dem Kaiser selbst herrührt. Es ist darin von zwei Kammern die Rede, einem Senat, der aus 300 lebenslänglich ernannten Mitgliedern bestehen werde, und einer Kammer von 450 Mitgliedern, welche aus einer noch speciell zu organisirenden Wahl hervorgehen würden. Unabhängig von der Centralvertretung würden die einzelnen Provinzen eine Specialverfassung erhalten, so z. B. würde die Ständeversammlung für Polen in Warschau tagen. Mit Finnland würde es sich ähnlich verhalten.

Der Aufstand in Polen.

Warschau, 30. August. Die Regierung hat ein neues Mittel erfunden, um das Drucken geheimer Flugblätter zu erschweren. Sämmtliche hiesige Druckereien sind unter specielle Polizeiaufsicht gestellt worden, eine jede bekommt eine permanente Polizeiwache. Derselbe muß des Morgens bei Eröffnung der Druckerei und Abends beim Schlusse derselben gegenwärtig sein. Auf solche Art hofft die Regierung den Druck der revolutionären Schriften zu verhindern. — Die Verhaftungen auf den Straßen dauern fort. — Die Nationalregierung läßt sich von der russischen nicht überflügeln. Sie hat dieser Tage sämmtlichen Angestellten in den Bureaus des Administrationsrathes bei persönlicher Verantwortlichkeit befohlen, hre Entlassung von ihren resp. Posten einzureichen. Ein gleicher Befehl erging an die Mitglieder des Censurkomité's.

— Mieroslawski soll endlich nach vieler Bemühung von Seiten des Nationalkomité's einen Posten angenommen haben, und zwar als Organisator zur Bildung von Insurgentenschaaren im Auslande. Ob er damit reussiren wird, werden wir wohl bald sehen. — General Kruk hat ein offenes Sendschreiben an die Bürger Polens erlassen, worin er sie dringend auffordert, Waffen und Munition für die kämpfenden Brüder zu beschaffen, und sich bitter über die Sorglosigkeit des Landes in dieser Hinsicht beklagt. Bei der jüngsten Affaire siegten nach seiner Versicherung die Russen nur deswegen, weil die Insurgenten nur auf je drei Schüsse Patronen hatten. (Schles. Z.)

— Nach der „Elberf. Ztg.“ ist die Nachricht von einer Insurrektion in der Ukraine gänzlich erfunden. Briefe aus Pultawa vom 17. d. sprechen von der lebhaften Messe in Hunskaia, von der reichen Ernte und der vollkommenen Ruhe, die im ganzen Lande herrsche.

— Ueber die neuliche Entwendung von 100,000 Rubeln der russischen Haupt-Eisenbahn-Gesellschaft erfährt man jetzt Näheres. Der Beamte Rutkowski, der das Geld nach Petersburg zu bringen hatte, ist unschuldig. Als die Diebe erwiesen sich ein Moskauer Kaufmann, Namens Birjukow, der bis zum Januar dieses Jahres auf der Nishegoroder Eisenbahnstation als Faktor gedient und das Kassirer-Amt verwaltet hatte, wegen Unzuverlässigkeit aber diesen Posten aufgeben mußte, und der Bürger von Zarskoje-Sselo Andrei Andrejew Wawerow, der einige Zeit in Moskau gelebt hatte. Geld fand man bei der Untersuchung nicht bei ihnen. Sie gestanden jedoch, daß sie das Geld im Gouvernement Nowgorod vergraben hätten, wo man denn auch wirklich 95,786 S.-R., eine goldene Uhr und mehrere andere Sachen, die sie dem Beamten Rutkowski entwendet hatten, fand.

✻ Warschau, 31. August. Der „Czas“ ergeht sich in seinen neuesten Briefen von hier wieder in Schauergeschichten: „Ueber das Verfahren der Russen in der Citadelle — schreibt er — gehen hier unheimliche Gerüchte um. Ein Mädchen, welches bei einem dort Angestellten in Dienst war, erzählte Folgendes: Ihr Herr habe sie eines Abends vorzeitig genöthigt, die Zimmer zu verlassen und schlafen zu gehen. Hierdurch stutzig gemacht, sei sie zwar gegangen, habe aber beschlossen, aufzupassen, was im Hause vorgehen werde. Sie sei deshalb an ein Fenster getreten, um in einen Pavillon sehen zu können. Alsbald habe sie bemerkt, daß vier lebendige Menschen herbeigeschleppt und in demselben begraben wurden. Entsetzt durch diese Scene, habe sie den Dienst sogleich verlassen. Diese Geschichte soll das Mädchen nun in der Stadt erzählt, aber von der Polizei, sobald dieselbe zu deren Ohren kam, eingezogen und in der Citadelle untergebracht sein, von wo sie das Tageslicht wohl nicht mehr erblicken werde. — Im Radomschen sollen die Russen ein ganzes Dorf abgebrannt und einen Menschen mit Pferden und Wagen ins Feuer gestürzt haben, während sie einen anderen bloß mit den Füßen hineinsteckten, um ihn langsam sterben zu lassen. Dies nur als ein Pröbchen aus der Lügenfabrik des Blattes.

In der Zeit vom 26. April bis zum 20. Juli sind von den Russen in den Provinzen Wolhynien, Podolien und der Ukraine nach amtlichen Listen 1336 Personen verhaftet worden, die entweder mit der Waffe in der Hand ergriffen wurden oder sich sonst der Theilnahme am Aufstande verdächtig gemacht hatten; davon ist indeß ein Theil wieder in Freiheit gesetzt, ein anderer gegen Kaution entlassen worden; 97 haben sich das bekannte kaiserliche Manifest zu Nutze gemacht; 1064 befinden sich noch in Haft.

Warschau, 31. Aug. Ueber die Abreise der Frau Großfürstin Konstantin ist noch nichts Gewisses zu vernehmen. Gestern machte die hohe Frau, welche noch immer eine jugendliche Erscheinung ist, wie sehr häufig, eine Spazierfahrt durch den Park von Lazienki und unterhielt sich mit verschiedenen Herren äußerst lebhaft. — Inzwischen mordet man hier und treibt Geld von beiden Seiten ein so viel man nur immer kann. Dazu kommt die Stockung alles Verkehrs, welche durch das Abbrennen und Niederreißen vieler Brücken auf der Warschau-Wiener Bahn noch vergrößert wird, und nächstens werden wir wohl unsere ohnehin sehr spärliche Straßenbeleuchtung ganz verlieren, denn der hiesigen Gasanstalt dürften wohl bald die Steinkohlen ausgehen, weil vor Ablauf mehrerer Wochen die von den Insurgenten vernichteten Eisenbahnbrücken diesseits und jenseits Petrikau (zusammen 11) nicht wieder hergestellt sein werden. Unsere Holzzufuhren aus der Nähe sind auch sehr gering, und bei dem fast gänzlichen Wassermangel in der Weichsel ungewöhnlich erschwert. Dabei ist das Brennholz sehr theuer und der Kohlenmangel für Brauereien und verschiedene mit Dampf arbeitende Fabriken schon außerordentlich fühlbar. Auf die verminderten Zufuhren der Cerealien und anderer Lebensbedürfnisse wirkt nicht nur der geringe Wasserstand auf der Weichsel und den anderen in diese mündenden Flüssen, sondern auch die Unsicherheit der Landstraßen durch die Insurgenten sowohl als durch das russische Militär, welche Beide Legitimationen verlangen, die nicht jedem immer zu Gebote stehen. Die ungewöhnliche Trockenheit bei einer Hitze von 26—28 Grad R. macht auch die Bestellung der Aecker fast unmöglich, und nachdem die Felder und früher die Saaten auf großen Landstrecken durch die Insurgenten oder das russische Militär zertreten oder abgemäht worden, und manchem Gute der größte Theil der Ernte verloren ging, sind sehr schlechte Aussichten für die Ermöglichung der Einsaat vorhanden, da es überdies vielfach an den erforderlichen Händen zur Bestellung der Aecker mangelt. — Am 24. und 25. haben wieder mehrere Gefechte am Bug zwischen den Städtchen Sarnaki und Constantynow im Podlachischen (Gubernium Lublin) stattgefunden, in welchen die über 900 Mann starke Insurgentenabtheilung unter Grzymala von den russischen Truppendetachements unter Oberst Papaafanasopulos, Oberstlieutenant Antosiewicz und Major Gryniewski, welche die Insurgenten von drei Seiten angriffen, geschlagen worden, wobei die Insurgenten 100 Mann Todte, 75 Gefangene, ihre Munition, 200 Gewehre, Montirungen und 30 Pferde, nebst dem Anführer der Reiterei, einem früheren russischen Offizier Wienckowski, welcher mit noch einem zweiten früheren russischen Offizier Obniski gefangen wurde, verloren. (Ostf. Z.)

— Die „Bresl. Ztg.“ bestätigt die Niederlage Taczanowski's in Folgendem: In der Radomschen Gegend erlitt Taczanowski mit seinen 800 Reitern und 400 Mann Infanterie eine vollständige Niederlage. Fast die Hälfte der Kavallerie blieb auf dem Kampfplatze, die Infanterie dagegen wurde fast ganz niedergehauen und gelang es nur einer kleinen Abtheilung sich durch Flucht dem Untergange zu entziehen, der Rest der Kavallerie zertheilte sich in verschiedene Gegenden zu 10 und 15 Mann. Taczanowski selbst soll nach Krakau seinen Weg genommen haben. Diese Niederlage der Polen ist von nicht geringer Bedeutung und dürfte es sehr lange Zeit währen, bevor eine so schlagfertige und wohl organisirte Abtheilung, wie die Taczanowski'sche es war, wird gebildet werden können.

— Das „Journal de St. Petersb.“ bringt wieder einen längeren amtlichen Bericht über die Gräuelthaten der polnischen Insurgenten. Wir wollen das schreckenerregende Register derselben (Ermordung von 53 Männern und 10 Frauen, Brandstiftungen, Auspeitschungen) nicht vollständig abdrucken und heben nur folgende Fälle heraus: Im Kreise Mariampol wurde in der Nähe des Dorfes Yzminka ein Leichnam mit einer Tafel gefunden, auf welcher neben allerlei Zoten und Schimpfworten unter Anderm auch gesagt war, daß der Getödtete Jan Szulmaitis geheißen habe. — Im Kreise Przasnyß wurden in der Nähe des Dorfes Dronzew drei Frauen, welche alle preußische Unterthaninnen sind, in grausamer Weise gepeitscht. — Als der Bandenchef Taczanowski den Flecken Chocz im Kreise Kalisch besetzt hatte, wollte er den Stadtsekretär Opelinski tödten lassen. Auf die inständigen Bitten der Einwohner schenkte er ihm das

---

ein ehrlicher Kutscher einen derartigen Fund, der in einem Packetchen Banknoten bestand, zur Anzeige brachte, ungewöhnliches Aufsehen; Name, Adresse, Nummer wurden belobigend in die Zeitungen gesetzt.

Das französische Kabriolet — ein bedeckter Gig, in welchem der Kutscher neben dem Fahrgast sitzt, war eine schlechte Neuerung; es bildete indessen den Vorläufer des jetzigen Cab, das in allgemeiner Blüthe steht, welches in London rosige Bräute zur Kirche, an ansteckenden Krankheiten gestorbene Kinder zum Grabe, Pockenkranke in's Hospital und Schaaren von Kleinen in's Puppentheater führt. „In keinem andern Staate, setzt der Berichterstatter hinzu, wird ein solcher Mißbrauch von der Regierung geduldet; die hierdurch bewirkte Beförderung von Krankheit und Tod macht das moderne Cab zu einer so gefürchteten Maschine für uns, als sie der altbritische Streitkarren des Cassivellaunus den Römern war.“

Eine neu zusammengetretene Aktiengesellschaft will elegantere Fahrzeuge mit schöneren Pferden höflichen Kutschern und niedrigen Fahrpreisen herstellen.

Der Marschall „Vorwärts“ auf dem Rückzuge.

Als Blücher das letzte Mal in Rostock war, besuchte er fast täglich seinen alten Schulkameraden und Jugendfreund, den Kommissionsrath Dr. ***. Schreiber dieser Zeilen kam nun oft zu den Söhnen dieses alten Kommissionsrathes, und wir unterhielten uns in der Regel damit, daß wir mit einem mächtig großen Kranich, der auf dem Hofe frei umherlief, uns neckten. Der alte Doktor besaß, beiläufig gesagt, eine ganze Menagerie seltener lebender Vögel und Affen.

Der Kranich, welcher sich an uns gewöhnt hatte, war gegen uns sehr fromm und zuthunlich, desto boshafter aber gegen Solche, die er nicht kannte, und, wie alle Vögel, konnte er besonders keine alten Männer und Frauen leiden.

Eines Tages sah Blücher sich aus dem Fenster unsere lustigen, gewandten Sprünge, um dem uns verfolgenden Vogel zu entgehen, an; diese Sprünge, sowie das possirliche Benehmen des langbeinigen gravitätischen Thieres, gefielen dem alten Marschall „Vorwärts“ über die Maaßen wohl, und plötzlich stand er, ehe wir's uns versahen, die Mütze schief gerückt, den Knebelbart streichend, und aus der schönen, langen Thonpfeife mit einer preußisch-blauen Federpose dampfend, mitten im Hofe.

„Goab weg, Blücher!“ schrien wir Jungen ihm zu, „goab weg, de Ahdebaar is bittig (geh' weg, Blücher, der Storch — denn dafür hielten wir gelehrten Buben den Kranich — ist bissig)!“

„Dumme Jungens,“ brummte Blücher, „denkt Ihr, ick fürchte mir vor det Beest?“ Und damit that er einen grimmigen Zug aus seiner Pfeife, trat dicht vor den, bei seinem Anblick schon die Federn sträubenden Hans hin, und streckte, ihn herausfordernd, ihm die noch dampfende Spitze seiner Pfeife entgegen.

Hans guckte den alten Feldmarschall einen Augenblick von der Seite an, sperrte sodann den Schnabel auf und — knicks! war Blüchers schöne neue schöne Pfeife zerbrochen.

„Infamiges Vieh!“ rief Blücher sehr erbost und versetzte mit der flachen Hand dem Vogel einen derben Klapps; doch der nahm das Ding krumm und schoß laut schreiend und mit den Flügeln schlagend, so wüthend auf den Marschall „Vorwärts“ los, daß dieser, der sich des plötzlichen Anfalles gar nicht versah, fast umgeworfen worden wäre. Wir wollten den Vogel zurückreißen, aber der kannte jetzt vor Wuth sich selber nicht, rannte mich und den älteren Wilhelm über den Haufen, setzte seine Verfolgung des Marschalls „Vorwärts“ fort — und Marschall „Vorwärts“ begann auszureißen, und wie?!

Drei Mal jagte ihn die wüthende Bestie um den Hofraum herum, wobei Blücher immerfort rief:

„Alle Donner; een Metz, een Metz (ein Messer)!“

Endlich gelang es ihm, das zugeschnappte Hofthor zu öffnen, wodurch er entwischte und das Thor hinter sich zuschlug, es uns überlassend, den Hans wieder zu besänftigen.

Aergerlich, aber doch selber lachend, gab Blücher seinem alten Freunde das Abenteuer zum Besten, und nahm es durchaus nicht übel, daß dieser ihn gelegentlich mit seinem Sieger aufzog. Der Kranich Hans ist aber noch lange nach Blüchers Tode auf dem Hofe des alten wackern Kommissionsrathes herumstolzirt.

Katholische Philosophie in Nordamerika.

Der Professor der Philosophie Dr. Frohschammer in München hat durch seinen Konflikt mit der römischen Kurie beziehungsweise mit der Index-Kongregation so sehr die Aufmerksamkeit aller Gebildeten erregt, daß seine Angelegenheit zuletzt ein stehender Artikel in den Zeitungen wurde. In dem bisherigen Verlaufe hat Fr. weder seiner Stellung als akademischer Lehrer, noch der des Vertreters einer freien Wissenschaft, das Geringste vergeben; es ist nur zu wünschen, daß er den kommenden Maaßregelungen und Zumuthungen einer von unverständigem Eifer beseelten Kirchenbehörde mit derselben männlichen Resignation und Entschiedenheit, wie bisher, begegne; zu wünschen ist dies im Interesse einer freien Wissenschaft auch unter den Katholiken, und spätere Generationen werden es ihm dankend zum Verdienste anrechnen, daß von seinen Bemühungen und Kämpfen her sich ein freieres wissenschaftliches Leben datirt — sollten heutzutage — seit Roma locuta — auch noch so sehr seine Glaubensgenossen einstweilen Neutralität bewahren, sich begnügend, die Faust in der Tasche zu ballen.

Von diesem Gesichtspunkte geht denn auch die nordamerikanische Recension über Fr's. Philosophie aus. Die in Newyork erscheinende „Brownson's Quarterly Review“ nämlich, eine in Nordamerika, Irland und Frankreich viel gelesene Zeitschrift theologischen, philosophischen, social-politischen, historischen und literarischen Inhalts, enthält im Oktoberheft vorigen Jahrgangs und im Aprilheft laufenden Jahrgangs eine Anzeige und eine sehr anerkennende Besprechung mehrerer Schriften Fr's.; besonders wird dessen philosophische Zeitschrift „Athenäum“ und das Buch „über die Freiheit der Wissenschaft“ hervorgehoben.

Literarisches.

Der junge Pflanzenfreund, von Linke, Lehrer. Berlin, Verlag von J. Remak. 1863. Dritte Auflage. (In Posen vorräthig in der J. J. Heine'schen Buchhandlung.)

Dieses „zur Veredelung des Gemüths und zur Belehrung für die reifere Jugend“ geschriebene Büchelchen enthält u. A. einen sehr hübschen Aufsatz über den Baumfrevel und empfiehlt sich dadurch besonders bei uns zur Verbreitung unter Jung und Alt, damit der oft beklagten Zerstörungswuth gegen Baum und Blume durch das eindringliche Wort Einhalt gethan werde. Wir empfehlen das Schriftchen sowohl unserem Verschönerungsvereine, als auch den Schulen, und zwar den letzteren zu Prämien, mit dem Bemerken, daß dasselbe das gewichtige Fürwort der Regierungen in Potsdam und Frankfurt für sich hat.

Leben, ließ ihn aber auf öffentlichen Platze grausam auspeitschen. — Einige Insurgenten begegneten auf ihrem Wege durch das Dorf Pilica (Kreis Olkusz) dem Juden Herschel Woitrop und amüsirten sich, aus unmittelbarer Nähe zwei Pistolenschüsse auf ihn abzufeuern und ihm Stücke Fleisch mit dem Säbel herauszuhauen. — Der preußische Unterthan Karl Markerr, Pächter des Gutes Szliati, wurde von den Insurgenten auf der großen Pulusker Straße aufgeknüpft. Er hinterläßt eine Wittwe und zehn Kinder. Dasselbe Schicksal erlitt Bogumil Schmidt, Dorfschullehrer in Wola-Wodzinsk, gleichfalls preußischer Unterthan. — Im Kreise Radzyn wurden Pawel Kirejew, verabschiedeter Unteroffizier, der Schullehrer Ulianicki, die Bürger Joseph Siczewski und Marian Wojcechowski, der Bauer Gorski und die Radzyner Bürgerin Karoline Wawrezecki von den Hänge-Gendarmen ums Leben gebracht, und zwar die letztere auf eine besonders grausame Art. Nachdem man die Unglückliche an den Schweif eines Pferdes gebunden und dieses im vollen Jagen mehr als eine Werst hatte durchlaufen lassen, knüpfte man sie ganz verstümmelt an einem Baumaste auf. Da die Insurgenten sie für todt hielten, nahmen sie sie herab, gruben ein Loch und stopften sie gewaltsam in dasselbe hinein. Da sie aber bemerkten, daß ihr Opfer plötzlich die Augen öffnete und konvulsivische Bewegungen machte, hängten sie es zum zweiten Mal auf. — Einige Insurgenten hatten in der Nähe des Dorfes Czerwoniebacznow (Kreis Augustowo) den Bauer Franz Siargi unter einem Baume schlafend gefunden; sie belustigten sich damit, ihn durch 6 Dolchstiche zu erwecken.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. August. Die Besorgnisse wegen einer ernstlicheren Entwickelung der deutsch-dänischen Streitfrage sind, wie man dem „H. C." schreibt, jetzt im Hinschwinden begriffen. Die Veranlassung zu dieser Umgestaltung dürfte zunächst aus Nachrichten herzuleiten sein, welche dem hiesigen Kabinet aus Wien und Paris zugekommen sein sollen. Graf Rechberg soll nämlich erklärt haben, daß Oestreich in der deutschen Bundesversammlung seinen Einfluß dahin geltend zu machen bereit sei, daß mit Dänemark eine nochmalige Unterhandlung versucht werde. Was daran Wahres ist, lassen wir dahingestellt, andererseits aber ist es nicht bloßes Gerücht, sondern Thatsache, daß Herr Drouin de Lhuys dem königlichen dänischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärt hat, daß Frankreich im Falle etwaiger Ausführung der angedrohten Bundes-Exekution eine Vermittelung versuchen würde, um den Ausbruch wirklicher Feindseligkeiten zwischen Deutschland und Dänemark zu verhindern und, wenn möglich, eine Ausgleichung in der Herzogthümer-Frage anzubahnen. Die Richtigkeit dieser Mittheilung dürfte durch den Umstand bekräftigt werden, daß die k. Regierung in der allernächsten Zeit einen Gesandten in außerordentlicher Mission nach Paris entsenden wird, so wie durch das Gerücht, daß der Landdrost von Pinneberg und konstituirter Ober-Präsident von Altona, Herr v. Scheele, zur Ausführung der Mission designirt sein soll.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 3. September. [Beschlagnahme.] In Folge Requisition des Untersuchungsrichters des Staatsgerichtshofes Hrn. Kammergerichtsraths Krüger wurden gestern früh um 9 Uhr sämmtliche Akten und Schriftstücke des landwirthschaftlichen Centralvereins für das Großherzogthum Posen durch hiesige Polizeibeamte in der Wohnung des Rittergutsbesitzers Herrn v. Mrozinski, welcher Sekretär des Vereins ist, in Beschlag genommen.

— [Haussuchungen.] Gestern Vormittags und auch Nachmittags wurden bei mehreren hiesigen Handwerkern polnischer Nationalität, welche geständlich für Zuzügler die nöthigen Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände in großer Anzahl fertigten, Haussuchungen nach Bestellzetteln ꝛc. vorgenommen. Ob dieselben ein Resultat geliefert haben, ist nicht bekannt geworden.

— [Fluchtversuch.] Die in den Kasematten des hiesigen Kernwerks inhaftirten Insurgenten haben einen Fluchtversuch gemacht, welcher ihnen indeß nicht gelang, da das Mauerwerk, welches sie durchbrechen wollten, ihren vereinten Anstrengungen Trotz bot und sie, durch einen hinzugekommenen Posten überrascht, am Weiterbruche verhindert wurden.

— [Schützengilde.] Durch den ungenauen Bericht der „Ostdeutschen Ztg." über die Beschlüsse der letzten Generalversammlung der hiesigen Schützengilde verleitet, knüpft die „Berliner Reform" eine hämische Bemerkung an die Mittheilung, daß fortan auch Juden aufnahmefähig sein sollen. Wir wiederholen deshalb, daß weder in dieser noch in einer andern Generalversammlung speziell über die Aufnahme der Juden debattirt worden ist. Die Gilde hat vielmehr nur das seit Jahren vorbereitet gewesene Statut, welches die, die Juden ausschließende Bestimmung des ältern aus dem vorigen Jahrhundert aufhebt, mit großer Majorität en bloc angenommen.

— [Todesfall.] Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Depesche aus Karlsbad ist daselbst am Dienstag Abend der Rittergutsbesitzer Herr Fehlan von hier nach mehrwöchentlicher Krankheit verschieden. Der Verstorbene ist ein Schwiegersohn unseres verehrten Mitbürgers des Herrn Kommissionsraths Baarth, der durch diesen Todesfall abermals schwer getroffen wird, nachdem ihm erst in kurzer Zeit zwei Söhne durch den Tod entrissen wurden.

— [Unglücksfall.] Gestern Abend verunglückte in einem Hause der Breslauerstraße ein junger geistesschwacher Mensch, indem er, ohne Aufsicht in einem Zimmer allein gelassen, einem Lichte zu nahe kam, so daß seine Kleider in Brand geriethen. Als ihm Hülfe wurde, befand er sich in Folge der Brandwunden bereits in einem anscheinend leblosen Zustande.

— [Selbstmordversuch.] Der Grenadier F. der 5. Kompagnie des 2. brandenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 12 machte gestern in seinem Quartier den Versuch, sich zu erschießen. Er hatte jedoch sein Gewehr nur mit einer Platzpatrone geladen, so daß der Schuß ihm nur den Unterkiefer auseinander trieb und der Unglückliche unter fürchterlichen Schmerzen nach dem Militärkrankenhause geschafft werden mußte. An seinem Aufkommen dürfte zu zweifeln sein. Furcht vor einer geringen Disciplinarstrafe soll das Motiv zu dieser That gewesen sein.

** Dobrzyca, 2. Septbr. [Feuer.] Am Sonntage, den 30. v. M. brach während des starken Sturmes in Josnica in einer Scheune Feuer aus und ergriff in wenigen Minuten 9 Bauerngehöfte. Sie wurden gänzlich eingeäschert, da die Trockenheit sehr groß war. Gleichzeitig soll auch in Kotlin ein Haus abgebrannt sein.

+ Fraustadt, 2. Septbr. [Ersatz; Gewitter; Feuer.] Am Montag Abend war der hiesige Bahnhof sehr stark besucht, da mit dem nach 8 Uhr eintreffenden Zuge die Rekruten für das hierselbst kantonirende Bataillon 59. Infanterieregiments ankommen sollten. Der Zug kam zwar fast eine halbe Stunde später an als gewöhnlich, setzte aber auch gegen 150 Mann hier ab und führte die noch mitgekommenen entlassenen Reserven weiter nach Glogau. Die angekommenen Rekruten, wohl an ⅔ Polen, wurden hierauf nach der Stadt geführt, in den Gasthöfen untergebracht und Dienstags in den Morgenstunden eingekleidet. Auch unserer Garnison, dem Füsilierbataillon 38. Inf. Reg. wurde Dienstag der Ersatz zugeführt. — In der gestrigen Mittagsstunde bewölkte sich auf einmal der Himmel und brachte uns gegen 1 Uhr ein Gewitter und den schon lange ersehnten Regen. Etwa nach einer Stunde ließ derselbe nach; allein zwischen 3 und 4 Uhr kam ein zweites Gewitter mit durchdringendem Regen. Dasselbe entlud sich mit einem starken Schlage, welcher die Dominialscheune in Nieder-Röhrsdorf traf und sofort zündete. Dieselbe war voll Getreide und auf einer Tenne wurde gerade zu der Zeit auch Flachs gedroschen. Die Arbeiter wurden zwar sofort das Feuer gewahr, aber an ein Löschen war nicht zu denken, da sich die Flamme in größter Geschwindigkeit nach allen Seiten verbreitete. Der Besitzer, Herr v. Waldow, hatte erst im vorigen Jahre die Hälfte der Scheune massiv erbaut, aber mit Stroh eingedeckt. Das große Gebäude steht zwar in der Feuerkasse, allein die Ernte ist, wie wir hören, nicht versichert.

≏ Kosten, 2. September. [Mittheilungen aus Polen; Ablaßfahrt.] Seit einigen Wochen weilt ein in russisch Polen ansässiger polnischer Gutsbesitzer mit Frau und Kindern besuchsweise bei seinen im hiesigen Kreise begüterten Verwandten. Der Mann ist unter dem Drucke der dortigen kriegerischen Zustände fast ganz verarmt. Zuerst mußte er auf Befehl der provisorischen Nationalregierung den Aufstand mit bedeutenden Natural- und Geldleistungen, Vieh zu Fleisch für das Lager und Pferde zum Kriegsdienst ꝛc. unterstützen; später nahmen die Insurgenten, was sie irgend noch brauchen konnten und zuletzt, was noch übrig geblieben war, die Russen zwangsweise an sich und legten Haus und Hof in Asche. An Arbeitskräften mangelt es ganz und gar; das Lager sichert der ärmeren Volksklasse eine sorgenlose Existenz, die Jeder dem schwereren Tagesdienste — wenn auch mit Gefahr für das Leben — vorzieht. Die Lage des unglücklichen Landes — wie Ref. von dem Herrn zu hören Gelegenheit hatte — soll, was auch leicht zu begreifen ist, erbärmlich und Mitleid erregend sein. Hunderten von Familien, abgesehen von denen, die mehr oder weniger an ihrem Unglück Schuld tragen, bleibt nichts übrig als der Bettelstab und die Verzweiflung. Auch wenn der Aufstand für das Land einen gewünschten Ausgang nimmt — woran aber jeder vernünftige und besonnene Mensch dort zweifelt — so werden die landwirthschaftlichen Verhältnisse und gewerblichen Zustände bei aller Intelligenz der Grundbesitzer und allen nur immer denkbaren günstigen Konjunkturen binnen einem Decennium kaum sich auf den Standpunkt erheben können, den sie noch vor einem Jahre einnahmen. Die Lage des Landes sei in den Zeitungsberichten von dort im Verhältniß zu der schrecklichen Wirklichkeit, noch viel zu günstig geschildert; man müsse dagewesen sein und das Unglück durchlebt haben, um es begreifen zu können. — Bei schönem Wetter und drückender Hitze zog gestern Vormittag eine Prozession von einigen hundert Personen von hier und der Umgend mit Fahnen und Heiligenbildern nach dem gegen 2 Meilen von hier entlegenen Ablaßorte Górka duchowna. Erst heute Abend kehrten die Pilger von G. bei kühlem Regenwetter, was dem leichten und zum Theil durchnäßten Sommeranzuge freilich nicht sehr zusagte, mit Gesang nach Hause zurück Von weit hinter Kosten her passiren täglich Personen aus Veranlassung des dieses Jahr 14tägigen Ablaßfestes in Górka duchowna hier durch. Es scheint dort in diesem Jahre ein größerer Zuspruch wie sonst stattzufinden, weil die Wallfahrten von unserer Provinz aus nach Czenstochau unterblieben sind.

// Pleschen, 2. September. [Niederlage; Verhaftung; Orden.] Einer gestern hier eingegangenen Nachricht zufolge ist das Taczanowskische Korps bei Czenstochau total geschlagen und vollständig zersprengt worden. Die Russen sollen die polnischen Ulanen durch Kartätschen in Unordnung gebracht haben. Eine Reiterabtheilung, die der Niederlage durch eine schleunige Flucht entging, soll die Strecke vom Schlachtfelde bei Czenstochau bis in die Gegend von Kalisch in 36 Stunden zurückgelegt haben. Wie heute erzählt wird, muß es eine wilde Jagd gewesen sein. Die Polen verloren in dem Gefecht 300 Schützen. Edmund v. Taczanowski floh und die Vermuthung soll nicht ganz unbegründet sein, daß er sich in hiesiger Gegend verborgen aufhält. Ein Gerücht will ihn zwar als Flüchtling nach Dresden gehen lassen, doch hat dasselbe wenig Wahrscheinlichkeit für sich, da es besonders heute mit einer nicht zu verkennenden Absichtlichkeit verbreitet wird. — Auf Requisition des Staatsgerichtshofes in Berlin wurde vorgestern der Landwehroffizier und Rittergutsbesitzer v. Mokolowski auf Kotlin mit seinem Wirthschaftsbeamten verhaftet und dem hiesigen Kreisgericht übergeben. — Der Fuß-Gensd'arm Kadziok hat von Rußland in Anerkennung seines rühmlichen Diensteifers bei Verfolgung der Zuzügler aus hiesiger Provinz nach dem Königreich Polen den St. Annenorden verliehen erhalten. Hr. Landrath Gregorovius händigte ihm denselben gestern auf dem hiesigen Landrathsamte in Gegenwart der Kreis-Gensd'armerie unter einer entsprechenden Ansprache feierlichst aus. Von Seiten Preußens hat Kadziok bereits vor einigen Monaten das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

B Aus dem Schrimmer Kreise, 1. Septbr. [Gerichtsverhandlung.] Vor Kurzem verhandelte das königl. Kreisgericht zu Schrimm eine Anklage gegen den Gutsbesitzer v. Budziszewski auf Xionzek wegen Beleidigung eines Gendarmen, während dieser in der Ausübung seines Amtes begriffen war Gendarm H. hatte nämlich gelegentlich einer Haussuchung in X. eine Tasche gefunden, in welcher sich eine Schußwaffe nebst verschiedenen Munitionsgeräthen befand. Als dem Herrn v. B. hiervon Nachricht gegeben wurde, soll derselbe geäußert haben: Der Gendarm müßte diese Gegenstände selbst in die Tasche gesteckt haben, zur Zeit als diese vorgefunden wurde. In dieser Aeußerung fand die Staatsanwaltschaft den Thatbestand einer Beleidigung des Gendarmen H. und beantragte in dem dieserhalb angestandenen Termine eine dreimonatliche Gefängnißstrafe gegen Herrn v. B. Dem Vertheidiger des Angeschuldigten, Herrn Justizrath Sander aus Rawicz, gelang es, in einer längern Vertheidigungsrede die Schuldlosigkeit desselben nachzuweisen und der Gerichtshof sprach ihn demnach frei.

≏ Schmiegel, 1. September. [Turnfest; kleine Notizen.] Der hiesige Männer-Turn-Verein, der — beiläufig bemerkt — gegen 80 Mitglieder zählt, veranstaltete am vergangenen Sonntage ein Turnfest. Nachmittags um 3 Uhr marschirten die Turner von dem in der Stadt aus bezeichneten Sammelplatz in geordneten Reihen unter Musik, nach dem mit Fahnen und Blumengewinden geschmückten Turnplatze im Schützengarten. Gesellschaftskonzert, Schauturnen und Gesang machte auf die Anwesenden einen höchst günstigen und befriedigenden Eindruck, den ein kleiner Unfall eines jungen Turners nicht zu schwächen vermochte.

Die erfolgte Eröffnung der Jagd läßt überall eine emsige Mobilmachung der Söhne Dianens wahrnehmen. In einem benachbarten Revier der Herrschaft R. schoß unlängst ein neugeweihter junger Waidmann einen Steinadler (Falco aquila), hier eine Seltenheit, der in seiner Flügelbreite über 7 Fuß maß. — Das Hopfenpflücken hat bei uns dieser Tage begonnen; der Ertrag ist quantitativ und qualitativ gering. Seit zwei Jahren sind in unserem Kreise viele neue Hopfenanlagen erstanden; die größten sind die von Herrn Dr. v. Niegolewski auf Murkwitz mit gegen 20 Morgen und die des Herrn Grafen v. Czarnecki bei Sniaty. In diesen Tagen hat ein Hopfenproduzent seinen diesjährigen Ernteertrag, auf etwa 30 Centner angenommen für Rechnung eines auswärtigen Hauses mit 71½ Thlr. pro Centner verkauft. — Seit mehreren Wochen regnet es heute in unserer Gegend wieder zum ersten Mal. Die vor 2 bis 3 Wochen besäten Rapsfelder sind zum Theil noch kahl; zum Aufkeimen des Samenkörnchens kommt der jetzige Regen, der, wie es scheint, längere Zeit anhalten wird, noch zeitgerecht; dagegen würde bei anhaltender Nässe der ohnehin vergiftete Hopfen wohl vollkommen auf den Stangen verderben.

a Xions, 1. September. [Disciplinar-Verfahren.] Die beiden hiesigen katholischen Lehrer hatten sich an dem in dieser Zeitung mehrfach erwähnten feierlichen Empfange der aus der Haft entlassenen 7 Polen betheiligt. Sie waren deshalb schon durch das Kreisgericht in Schrimm zu einer Strafe von je 5 Thlr. verurtheilt worden. Außerdem wurde das Disciplinar-Verfahren gegen sie eingeleitet, und das Plenum der hiesigen Regierung hat sie der Verletzung des § 20 der Verordnung vom 11. Juli 1849 für schuldig erachtet und auf Amtsentsetzung erkannt.

Literarisches.

Nachdem seit langer Zeit der Mangel an einem zweckmäßigen praktischen Handbuch über Blumenzucht gefühlt und vielfach beklagt worden ist, sind jetzt neuerdings zwei erschienen, die jedem Blumenzüchter nur empfohlen werden können.

„Die Blumenzucht in kleinen Gärten, vor den Fenstern und in den Zimmern" von Courtois-Gérard ist ein Werkchen, das jeden Blumenfreund erfreuen wird. In kurzem Abriß berührt es mit großer Vollständigkeit alles das, was für die Blumenzucht im Zimmer wie im Freien von Wichtigkeit ist. In klarer und populärer Sprache wird der Leser belehrt über die geeignete Zeit der Aussaat, des Pflanzens, über die Vermehrung durch Stecklinge, über die passenden Erdarten, über das Begießen, über den günstigsten Standort im Zimmer, kurz über die ganze Behandlung der mannichfaltigsten Auswahl von Blumen. Indem das Büchlein, ohne weitschweifig zu sein, mit großer Genauigkeit alles das behandelt, was irgend bei der Kultur der verschiedenen Blumen beachtet werden muß und auf deren Gedeihen von Einfluß ist, verspricht es ein praktisches Handbuch zu werden, nicht für Liebhaber allein, sondern auch für Blumengärtner. Der billige Preis von 10 Silbergroschen (in Posen bei L. Türk, Mai'sche Buchhandlung) kann nur dazu beitragen, daß dies nützliche Buch eine rasche Verbreitung findet.

„Unser Blumengarten" von C. L. Förster (Preis 22½ Silbergroschen, ebenfalls in der Mai'schen Buchhandlung), vollständiger und ausführlicher als das vorige, kann mit demselben Rechte allen Liebhabern und Kennern der Blumenkultur nur empfohlen werden. Während „die Blumenzucht" von Courtois-Gérard als ein praktisches Handbuch ausreicht, ist „unser Blumengarten" von C. L. Förster schon ein umfassenderes Lehrbuch, welches sich durch richtige Anschauungen und klare Ausführung, sowie durch gründliches Eingehen auf alle in der Blumenzucht wichtigen Details ganz besonders empfiehlt. Dieses gediegene Werk dürfte binnen Kurzem für den Blumenzüchter ein unentbehrliches werden.

Vermischtes.

* Oppeln, 1. Sept. [Waldbrand.] Am Sonntag den 30. d. M. Mittags 1 Uhr entstand im Revier der königl. Oberförsterei Dombrowka, und zwar im Forstbezirk Jagenow in einer starken Dickung auf bis jetzt unermittelte Weise ein Waldbrand, der bei dem herrschenden starken Südwind schnell um sich griff, und in breiter Ausdehnung vom Winde nach Norden getrieben, großen Schaden anrichtete. Wir hören, daß 1800 Morgen von den Flammen ergriffen worden sind, andere Nachrichten geben sogar 3000 Morgen an; außerdem hat es den zu Hilfe geeilten Menschen nicht gelingen können, die Folgen des Flugfeuers von einem in der Kolonie Paris gelegenen Gehöfte abzuwenden, welches eingeäschert worden ist. Im Uebrigen ist das Feuer, welchem bei der großen Dürre nur auf den breiteren Wegen Einhalt gethan werden konnte, auf den Forst beschränkt geblieben, und man war gestern soweit desselben Herr geworden, daß die Abends 7 Uhr von hier zur Hilfe abgerückten 100 Mann Infanterie, von Sakrau aus per Wagen befördert, hierher zurückkehren konnten und eine weitere Verheerung nicht mehr zu fürchten ist. (Bresl. Z.)

Neueste Nachrichten.

Warschau, 31. August. Ich muß Ihnen leider schon wieder ein Attentat melden, das heute Nachmittag an der Person eines allgemein bekannten, und sogar beliebten Beamten verübt wurde. Derselbe heißt Richter und ist Chef der Paßabtheilung des Magistrats. Vor einiger Zeit wurde er „wegen Mangels an Vertrauen von der Behörde in seinem Amte suspendirt, seit einiger Zeit aber war er wieder angestellt, ohne daß man die Ursache dieser Restitution erfahren konnte. Verdächtig war es allerdings, daß er wieder zu Gnaden kam. Doch war Richter so beliebt, daß Jedermann es gern sah, daß er wieder fungirte. Heut Nachmittag wurde er auf der Salzgasse, wo er wohnt, von zwei jungen Leuten angefallen und bekam einen Dolchstich ins Genick. Das war das Werk einer Sekunde, denn, obgleich diese kurze Straße mit wenigstens 6 Konstablern besetzt ist, so gelang es dem Thäter dennoch zu entfliehen. Die Leute auf der Straße waren ruhige Zuschauer, ohne daß es Jemand einfiel, den Thäter zu verfolgen (!). R. war noch stark genug, sich nach Hause zu schleppen, obgleich er heftig blutete. Wie sein Zustand augenblicklich ist, weiß ich noch nicht, doch sagt man, daß die Wunde nicht tödtlich sein wird — wenn der Dolch nicht etwa vergiftet war. Außer R. wurden heute in andern Stadttheilen noch 2 Polizei-Agenten erdolcht. Die Lynchjustiz räumt fürchterlich auf und es muß nur Wunder nehmen, daß sich noch Leute finden, die der russischen Regierung zu dienen wagen!

— Dieser Tage war ein solenner Gottesdienst in der russischen Kirche. Bei dieser Gelegenheit soll ein höherer Geistlicher zu den anwesenden Generalen geäußert haben: „der Großfürst käme in einigen Tagen zurück, und bringe ganze Hände voll Gnaden für die Polen mit." Bald werden wir erfahren, ob diese Aeußerung sich erfüllen wird, vorläufig wird immerfort arretirt und verurtheilt. Bei Gelegenheit des Attentats auf Richter wurden über 100 junge Leute verhaftet. — Einem Befehle des Stadthauptmanns zufolge darf von jetzt an Niemand mehr den „Dziennik Powszechny" weder abonniren, noch lesen. (Auf die Durchführung dieses Befehls darf man wirklich neugierig sein.) (Schl. Z.)

— Die Schlacht, von der General Chruszczew in Lublin im „Dziennik powszechny" rapportirt, war bei weitem nicht so verderblich, wie er sie schildert. Ein vom Lager der Insurgenten hier eingetroffener Mitkämpfer in diesem Treffen versichert, daß nur 50 Insurgenten gefallen und verwundet, und nur gegen 200 Mann gefangen genommen wurden. Die Russen hatten diesmal angeblich 24 Kompagnien Fußvolk, 1000 Mann Kavallerie und 10 Kanonen im Treffen. Die durch große Märsche in der brennenden Sonnenhitze gänzlich erschöpften Polen wurden von den Russen rings eingeschlossen. Doch gelang es ihnen größtentheils sich durchzuschlagen, da auch die Russen von der Hitze stark litten und sich nicht sehr erbittert zeigten. Von den Anführern Krysinski, Rudzki, Kruk und Wagner ist nur letzterer, ein junger tapferer Warschauer Bürgerssohn, gefallen. Die übrigen sind mit heiler Haut entkommen. (Nach anderen Berichten ist auch Rudzki todt, Krysinski verwundet.)

— In Folge eines Telegramms aus Petersburg ist der hiesige Staatssekretär Enoch heute früh nach Petersburg abgereist. Es scheint dieses zu bestätigen, daß man in Petersburg an einem Pacifikationsplane arbeitet, wovon man übrigens in den höheren russischen Kreisen mit aller Bestimmtheit spricht. (Brsl. Ztg.)

Angekommene Fremde.

Vom 3. September.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Graf Arco aus Wronczyn, Oberamtmann Opitz aus Lowencin, Apotheker Niche aus Grätz, Frau Apo-

(Fortsetzung in der Beilage.)

theker Krätschmer und Rechtsanwalt Weiß aus Schroda, Rendan= Hecht aus Nitsche, Kaufmann Donath aus Lissa, die Gouvernantent Fräulein Müller und Fräulein v. Pontowska aus Roznowo.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v. Rutkowski aus Podlesie koscielne, Probst Bielawski aus Pleschen, Lieutenant Westphal aus Liegnitz und Bürgermeister und Prem. Lieutenant Mack aus Birnbaum.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Zakrzewski aus Cichowo, Dr Rabski nebst Frau aus Jozefowo und Klempke aus Podolin, Rittergutsbesitzer und Landschaftsrath v. Wesierski aus Modliszewko, Lieutenant im 18. Landwehr=Regiment Jauernick aus Strzeszki und Fräulein Großmann aus Podolin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Oberst v. Horn aus Stettin, Domänenpächter Thär und Baron v. Buddenbrock aus Panten, die Rentiers Ralston aus London und Palm aus Otusz, Privatier Stein aus Görlitz, Gutsbesitzer Domanski aus Gnesen, die Kaufleute Cohn aus Berlin und Schäffel aus Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Forstmeister Gamtau aus Bromberg, Oberamtmann v. Sänger aus Polajewo, die Kaufleute Briese und Fredeking aus Hamburg, Meyer und Stern aus Berlin, Wegener aus Stettin, Ferber und Brockhoff aus Leipzig.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer Lüderitz aus Görlitz, Dr. jur. Lippert aus Salzfeld, Inspektor Reinold aus Gotha, die Kaufleute Brand aus Berlin, Sonntag aus Glatz und Magdolf aus Köthen.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Taczanowski aus Galezewo und Heinrichs aus Schloß Pencun, Gutspächter Kosmowski aus Ruszkowo, Bürger Nowikowski aus Polen und Fräulein Morkowska aus Warschau.

EICHBORN'S HOTEL. Major v. d. Lancken aus Breslau, Bildhauer Goldbaum aus Bromberg, die Kaufleute Flatau aus Peysern, Hirsch aus Krotoschin, Fränkel und Schwerin aus Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Prem. Lieutenant Müller aus Krotoschin, Gerichts-Assessor Hausmann aus Pleschen, Hauptmann Wilke aus Unruhstadt, Fabrikant Müller aus Breslau, Kaufmann Prommitz aus Frankfurt, die Gutsbesitzer Mansfeld aus Kawiary und Spitze aus Breslau.

EICHENER BORN Kaufmann Simon aus Rekla und Kommis Studzinski aus Witkowo.

DREI LILIEN. Kassirer Gorski aus Schloß Grätz und Konditor Fest aus Obornik.

DREI STERNE. Kandidat Zygaslowski aus Kostrzyn, die Lehrer Maske aus Jastrowo, Robinski aus Drzonek, Kryszkiewicz aus Lucin und Wiotrolik aus Wilkowya.

PRIVAT - LOGIS. Frau Ottow aus Breslau, Wilhelmsstraße Nr. 10.

Inserate und Börsen=Nachrichten.

Bekanntmachung.

Diejenigen Pfänder, welche in den Monaten Oktober, November und Dezember v. J., Januar, Februar und März d. J. bis zum Verfalltage der gewährten Darlehne und noch 6 Monate später, und zwar die Pfänder Nr.

13,025. 17,922. 141. 374. 986. 2525. 2529. 2533. 2539. 2561.
2577. 2596. 2607. 2610. 2613. 2615. 2627 2630. 2631. 2638.
2658. 2661. 2662. 2663. 2671. 2673. 2682. 2689. 2690. 2691.
2696. 2703. 2710. 2729. 2735. 2741. 2755. 2767. 2788. 2800.
2807. 2811. 2830. 2831. 2832. 2833. 2834. 2838. 2841. 2853.
2871. 2890. 2891. 2896. 2897. 2905. 2921. 2931. 2956. 2993.
2998. 3025. 3038. 3039. 3040. 3041. 3043. 3053. 3057. 3060.
3061. 3062. 3069. 3081. 3083. 3086. 3099. 3100. 3103. 3123.
3124. 3130. 3131. 3132. 3134. 3140. 3141. 3143. 3145. 3154.
3159. 3161. 3167. 3169. 3178. 3193. 3197. 3201. 3212. 3224.
3225. 3226. 3231. 3233. 3234. 3243. 3244. 3245. 3246. 3247.
3248. 3251. 3254. 3256. 3258. 3264. 3266. 3268. 3272. 3279.
3294. 3297. 3298. 3302. 3305. 3306. 3311. 3318. 3322. 3336.
3339. 3340. 3352. 3359. 3371. 3378. 3414. 3450. 3457. 3523.
3539. 3540. 3548. 3549. 3552. 3566. 3567. 3606. 3607. 3617.
3624. 3625. 3631. 3637. 3638. 3646. 3693. 3696. 3704. 3710.
3711. 3716. 3741. 3764. 3772. 3798. 3810. 3818. 3827. 3830.
3838. 3845. 3850. 3862. 3870. 3872. 3885. 3899. 3906. 3917.
3920. 3923. 3936. 3952. 3982. 3991. 3992. 3993. 4000. 4011.
4017. 4056. 4063. 4067. 4070. 4086. 4088. 4092. 4113. 4116.
4124. 4125. 4128. 4147. 4153. 4178. 4194. 4198. 4199. 4207.
4208. 4209. 4225. 4230. 4248. 4253. 4258. 4307. 4308. 4312.
4331. 4333. 4337. 4365. 4371. 4382. 4402. 4403. 4405. 4422.
4424. 4427. 4428. 4429. 4442. 4453. 4454. 4459. 4460. 4461.
4464. 4484. 4505. 4506. 4513. 4515. 4519. 4535. 4550. 4551.
4556. 4569. 4574. 4575. 4579. 4586. 4604. 4606. 4613. 4618.
4632. 4653. 4680. 4693. 4721. 4727. 4735. 4737. 4742. 4749.
4754. 4759. 4765. 4766. 4779. 4785. 4795. 4811. 4816. 4827.
4830. 4840. 4847. 4848. 4870. 4895. 4915. 4920. 4933. 4938.
4943. 4949. 4953. 4955. 4964. 4985. 4994. 5002. 5013. 5016.
5026. 5034. 5035. 5038. 5057. 5059. 5060. 5069. 5071. 5080.
5081. 5093. 5097. 5119. 5122. 5126. 5156. 5160. 5166. 5169.
5195. 5206. 5219. 5226. 5227. 5237. 5238. 5239. 5245. 5249.
5256. 5257. 5263. 5264. 5270. 5286. 5292. 5305. 5312. 5313.
5323. 5325. 5328. 5332. 5341. 5342. 4343. 5344. 5347. 5350.
5370. 5371. 5386. 5391. 5400. 5402. 5409. 5410. 5417. 5421.
5422. 5426. 5428. 5431. 5433. 5436. 5446. 5449, 5451. 5462.
5465. 5472. 5489. 5495. 5496. 5500. 5504. 5508. 5520. 5523.
5531. 5533. 5534. 5536. 5540. 5541. 5552. 5553. 5556. 5562.
5564. 5565. 5572. 5573. 5582. 5583. 5584. 5590. 5604. 5606.
5609. 5614. 5615. 5617. 5621. 5634. 5656. 5639. 5647. 5652.
5661. 5665. 5672. 5675. 5680. 5681. 5683. 5685. 5691. 5696.
5703. 5709. 5710. 5724. 5735. 5736. 5739. 5740. 5762. 5765.
5783. 5784. 5793. 5796. 5798. 5804. 5811. 5814. 5815. 5829.
5830. 5833. 5835. 5845. 5852. 5853. 5878. 5883. 5885. 5891.
5911. 5914. 5916. 5918. 5921. 5931. 5934. 5938. 5942. 5956.
5957. 5961. 5965. 5967. 5968. 5971. 5980. 5983. 5988. 5990.
5991. 5999. 6003. 6031. 6037. 6045. 6056. 6062. 6064. 6071.
6076. 6093. 6094. 6097. 6101. 6102. 6114. 6121. 6124. 6128.
6129. 6139. 6140. 6143. 6145. 6156. 6168. 6171. 6180. 6182.
6192. 6200. 6206. 6208. 6209. 6214. 6218. 6221. 6223. 6227.
6231. 6235. 6336. 6241. 6253. 6258. 6266. 6269. 6277. 6285.
6294. 6295. 6301. 6304. 6324. 6326. 6328. 6336. 6343. 6344.
6346. 6350. 6364. 6372. 6373. 6377. 6386. 6388. 6395. 6404.
6408. 6410. 6414. 6415. 6417. 6421. 6423. 6434. 6439. 6446.
6448. 6454. 6459. 6464. 6465. 6474. 6475. 6477. 6479. 6483.
6490. 6492. 6493. 6495. 6500. 6501. 6505. 6507. 6508. 6515.
6516. 6523. 6525. 6526. 6529. 6530. 6535. 6538. 6539. 6542.
6552. 6556. 6561. 6563. 6571. 6573. 6582. 6585. 6589. 6597.
6600. 6605. 6606. 6608. 6610. 6612. 6621. 6628. 6629. 6632.
6637. 6649. 6655. 6656. 6660. 6663. 6664. 6677. 6678. 6691.
6693. 6700. 6710. 6719. 6724. 6725. 6727. 6730. 6735. 6752.
6762. 6783. 6785. 6792. 6805. 6811. 6813. 6816. 6821. 6822.
6826. 6827. 6833. 6834. 6840. 6842. 6844. 6845. 6848. 6850.
6852. 6854. 6857. 6872. 6876. 6877. 6879. 6880.

bei der hiesigen Pfandleihanstalt nicht eingelöst worden, sollen

am 21. Oktober d. J. und folgende Tage

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr

im Lokale der Pfandleihanstalt, Schulstraße 10, öffentlich versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Posen, den 21. Juli 1863.

Der Magistrat.

Wir brauchen eine Quantität **Rasenerz.** Offerten mit Angabe des Preises franko Gasanstalt Posen unter Einsendung einer Probe von circa 1 Kubikfuß werden in unserem Bureau entgegengenommen.

Posen, den 1. September 1863.

Die Direktion der Gasanstalt.

Polizeiliches.

Am 30. August als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: einen alten schwarzseidenen Sonnenschirm und eine alte weiße Krinoline.

Am 31. August aus Wronkerstraße 19 entwendet: eine silberne Cylinderuhr mit weißem Zifferblatt.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchharzt **Krüsi=Altherr** in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Eindeckungen

mit meiner, von der königl. Regierung zu Stettin als feuersicher anerkannten

Steinpappe

empfehle bestens; auch **übernehme Reparatur und Eintheeren von schadhaften Dächern.**

Julius Scheding.

Komptoir: Posen, Wallischei an der Brücke.

Gute gedreht lederne starke

Ackergeschirre

empfiehlt

die Seil= und Riemerei=Fabrik

von

Julius Scheding,

Posen, Niederlage, Wallischei a. d. Brücke.

Abgelagerten Firniß

vom reinsten Leinöl

offerirt billigst

die Farbenhandlung

von **Adolph Asch,**

Schloßstraße Nr. 5.

☞ **Brönner's Fleckwasser**

empfiehlt ***Isidor Appel.*** n. d. k. Bank.

Echte Speckflundern bei **Basch,** Krämerstr. 16.

Neuen inländischen Kaffee von **C. H. Stolle** in Schönebeck empfing und empfiehlt das Zollpfund à 5 Sgr. in 1/1=, 1/2= und 1/4= Pfundpaketen. Wiederverkäufer aus der Provinz belieben sich zu melden bei

Posen. **C. A. Brzozowski,** Judenstr. 3.

Vis-à-vis dem Kirchplatz St. Martin 80 ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Kammer und Zubehör, vom 1. Oktober c. für 120 Thlr. zu vermiethen.

Schifferstraße 21, Parterre links, werden Damenkleider modern, sauber und billig gearbeitet, desgl. Wäsche. Um gütige Aufträge wird ganz ergenst gebeten; schnellste und reellste Bedienung zugesichert.

Eine freundliche Wohnung, Beletage, vier Zimmer nebst Zubehör, im schönsten Theil gr. Gerberstraße ist vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres gr. Gerberstr. 33 beim Wirth.

Eine **Mittelwohnung** ist **Schützenstr. 20** zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Das Nähere bei ***R. Behnisch,*** alten Markt 81.

Breslauerstr. 22, eine Treppe hoch, ist eine große Stube nebst Kabinet, vorn heraus, vom 1. Oktober c. zu vermiethen. Näheres daselbst.

Gr. Gerberstraße Nr. 5, Part. rechts, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Für ein reinliches Geschäft wird eine Verkäuferin, christlicher Konfession, beider Landessprachen mächtig und im Rechnen bewandert, zum baldigen Antritt gesucht. Adressen mit Angabe ihrer sonstigen persönlichen Verhältnisse werden unter ***A. Z*** in der Exped. dieser Zeitung entgegengenommen.

Von meiner Geschäftsreise retournirt, habe ich mein Lager mit den reichhaltigsten Modeerzeugnissen zur bevorstehenden Saison ausgestattet und empfehle solches dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

M. Graupé,

16. Wilhelmsplatz 16.

Tüchtige Rockarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei

M. Graupé.

Als Betriebsinspektor

über bedeutende Braunkohlengruben unweit einer Eisenbahn im Inlande gelegen, wird ein **solider, gebildeter, sicherer Mann** zum sofortigen oder spätern Antritt gesucht. Dieser Posten ist ein **dauernder, ganz selbstständiger, mit einem Jahreseinkommen von 1000 Thaler nebst freier geräumiger Wohnung** dotirt und eignet sich für einen Beamten, Oekonomen oder sonst eine zuverlässige umsichtige Persönlichkeit, da der zu Engagirende **nicht Fachmann** zu sein braucht. Auftrag: **J. Holz** in Berlin, Fischerstr. 24.

Ein unverheiratheter u. militärfreier **Gärtner** sucht eine Stelle als Obergärtner oder selbständiger Dirigent einer größeren Gärtnerei; derselbe ist allen Zweigen der Gärtnerei erfahren, hat eine landwirthschaftliche Akademie besucht, in verschiedenen größeren Gärtnereien Deutschlands konditionirt und ist zur Zeit Obergärtner in einem königl. Hofgarten der pr. Rheinprovinz. Zeugnisse stehen auf Verlangen zu Diensten. Nähere Auskunft ertheilt und Offerten befördert die Expedition der Posener Zeitung.

! Die billigste Buchhandlung der Welt!

Die besten Bücher, neu!

zu nie dagewesenen Spottpreisen!

Garantie für neu! — komplet — fehlerfrei! und elegant!

Brockhaus' berühmtes **größtes** Konversations=Lexikon, vollständig, A—Z, in 10 starken Halbfranzbänden geb., (antiquarisch), nur 4½ Thlr.!! — Kupferatlas hiezu, in 100 Kupfertafeln und Karten, nur 1 Thlr.!! — **Größter Atlas von Europa,** vollständig in **82 (zwei und achtzig)** Karten, sauber kolorirt und deutlich, groß Folio=Quart=Format, **1862,** nur 88 Sgr.!! (NB. Werth das Vierfache.) — **Düsseldorfer Künstleralbum,** mit den weltberühmten Kunstblättern, gr. 4, eleg., nur 52 Sgr.!! — **Schiller's** sämmtl. Werke, Cotta'sche Prachtausg. von 1862, Velinp., mit Portrait im Stahlstich, eleg., nur 3⅚ Thlr.! — **Militär=Album,** 12 kolorirte Prachtblätter, gr. 4to, in Karton, 1 Thlr.!! — **Friederike Bremer's** sämmtl. Romane, 106 Bde., nur 3¼ Thlr.! — **Der illustrirte deutsche Hausfreund,** von Gerstäcker, Hoffmann, Wehl und den beliebtesten Schriftstellern, 3 Jahrgänge, Oktav, mit Hunderten von Abbildgn., Velinpapier, 1863, elegant, zusammen nur 20 Sgr.!! — **Eugen Sue's** Romane 140 Bde., nur 4 Thlr. 28 Sgr.! — **George Sand's** Romane, 48 Theile, nur 50 Sgr.! — **Göthe's** sämmtl. Werke, neueste Cotta'sche Prachtausgabe, mit Stahlst., **gebunden** in Prachteinbänden, mit Vergoldung, nur 12 Thlr. 28 Sgr.! — **China,** neueste Reisen und Beschreibung, Pr.=Kupferw., mit 35 Stahlstichen, gr. Oktav, elegant, nur 50 Sgr.! — **Shakespeare's** sämmtliche Werke, neueste deutsche Pracht=Ausgabe, 12 Bde., mit feinsten englischen Stahlstichen (Cl.=Format), in reich vergoldeten Prachteinbänden, nur 2 Thlr.!! — **Byron's comp. works,** Pr.=Ausg., 5 Bde., mit Stahlst., nur 60 Sgr.! — **Berghaus,** Geographie und Naturgeschichte von Deutschland, **neueste** Ausgabe, 15 Thle., nur 1 Thlr.! — **Körner's** sämmtl. Werke, neueste Aufl., sauber gebunden, nur 25 Sgr.!! — **Die galanten — — Geheimnisse Hamburg's,** 6 Bde., größtes Okt.=F., nur 2 Thlr.! — **Lessing's** Meisterwerke, 2 Bde., sauber gebunden, nur 25 Sgr.! — **Chemie für Laien,** sehr populär, mit 50 Abbildungen, nur 12 Sgr.! — **Alexander Dumas** Romane, 130 Bde., nur 4 Thlr. 28 Sgr.! — **Calver's** Pflanzenkunde, gr. Quart, mit ca. 100 kol. Abbildungen, nur 24 Sgr.! — **Calver's** Obst= und Beerenfrüchte, gr. Quart, mit 100ten kolor. Abbildungen, nur 1½ Thlr.! — **Rotteck's** große **allgemeine Weltgeschichte,** 30 Theile, mit 30 Stahlst., neueste Aufl., bis auf **Garibaldi,** (1862), nur 3 Thlr.! — **Nork's Mythologie,** 10 Theile, mit Kupfertafeln, nur 40 Sgr.!! — **Volger's** größte **Naturgeschichte aller Reiche,** nebst Anatomie, Zoologie, Antropologie rc., neueste Aufl., mit über **2200** Abbildungen, kl. 4to, nur 70 Sgr.! — **Iffland's** sämmtl. Werke, schönste vollständigste Ausgabe, in 24 Bdn., Cl.=Form, **elegant!** nur 88 Sgr.! — **Lichtenberg's** Werke, illustr. Ausgabe, in 5 Bdn., elegant! nur 40 Sgr.! — **Naturgeschichte,** populäre, für Anfänger, neueste Auflage, gr. Okt., mit vielen kolorirten Abbildungen, sauber gebunden, nur 26 Sgr.! — **L. Mühlbach's** Romane, die elegante Ausgabe, in 19 Bänden, vollständig, nur 3 Thlr. 28 Sgr.! — **Die geheimen — dunkeln — — Häuser Berlins,** groß Oktav, 15 Sgr.! — **Don Juans Liebesabenteuer** (Seitenstück zu Casanova), 4 Bände, gr. Oktav, nur 1 Thlr. 20 Sgr.!! — **Walter Scott's** sämmtliche Werke, vollständige deutsche Ausg., in 175 Bdn., elegant! nur 5½ Thlr.! (nicht so gut 4¾ Thlr.!) — **Alexander v. Humbold's** Erinnerungen, Briefe, Nachlaß rc., neueste Ausgabe, eleg. gebunden, nur 14 Sgr.! — **Humbold's** Reisen II., gr. Okt., 23 Sgr.! — **36** der beliebtesten neuesten Tänze für Klavier, (nur die besten!) zus. 38 Sgr.!! — **v. d. Velde's** sämmtl. Werke, 8 Bde., nur 44 Sgr.! — **Willbraud's** große **Botanik** von Linné, ca. 700 große Oktavseiten, statt 5 Thlr. nur 44 Sgr.! — **Julchen und Jettchens** Liebesabenteuer, 2 Bde., 2 Thlr.! (Bildersammlung hierzu, 2 Thlr.!) — Die **Gemäldesammlung** zu **Casanova's Memoiren,** in 3 Theilen, mit 36 großen Kupfertafeln, 6 Thlr.! — **Bruckbräu, Verschwörung** von **München,** dito von **Berlin,** à 2 Thlr.! — Das neue **Decameron,** illustrirt, 2 Bde., 3 Thlr.! — **Denkwürdigkeiten des Herrn von H.....,** (Auktionspreis 3 bis 4 Louisd'or) 2 Thlr.! Illustrationen hierzu, 2 Thlr.! — **Gemmen,** Sammlung erotischer Gedichte, 2 Bde., à 1 Thlr.! — Faublas Liebensabenteuer 4 Bde., mit — — Kupfern, 3 Thlr.!! — **Galante Abenteuer,** mit versiegelten Kupfertafeln, 2 Bde., à 1 Thlr.! — Der persönliche Schutz, von Laurenz, 10 Sgr.!! — Musée secret, in Pracht=Kupfertafeln, 3 Thlr.!! — ☞ Novellen= und Erzählungs=Bibliothek von Gerstäcker, Masius rc. rc. rc. 6 Bände, nur 25 Sgr.!! — **Landwirthschaft,** Allgemeine, des 19. Jahrhunderts, oder das Ganze der Landwirthschaft, 50 Bde., mit v. 1000den Abbildungen **nur 4 Thlr.!!** — **Macaulay,** Geschichte von England deutsche Pr.=Ausg., 9 Bde., Cl.=Form., eleg., nur 2 Thlr. 28 Sgr.!! — **Göthe's** Reineke Fuchs, die große Quart=Pracht=Ausgabe, mit den prachtv. **Stahlstichen,** eleg., nur 3 Thlr.! — **Jahrbuch** für Poesie und Prosa, von Geibel, Beck, Chamisso rc., 350 Seiten, gr. Okt., gebunden, nur 9 Sgr.!!!!!!!

Wer daher seinen Bücherbedarf aus bester und billigster Quelle (worüber tausende Anerkennungsschreiben vorliegen) beziehen will, wende sich **nur** an die langjährige renommirte

D. J. Polack'sche

Export-Buchhandlung, Hamburg.

Gratis wird zur Deckung des Porto's beigefügt, je nach der Bestellung: **Novellen, Nachtseiten der Gesellschaft, Romane;** bei größeren Bestellungen noch: **Bibliothek der neuesten deutschen Klassiker.** ☞ **Alles gratis!!**

Verzeichniß der **Hamburger Broschüren, Erotica, Curiosa** rc., wird auf Verlangen **gratis & franco** versandt.

Bei einem bedeutenden Fabrik- und Mühlen-Etablissement kann ein umsichtiger und sicherer Mann dauernde Anstellung mit hohem Gehalt als **Geschäftsführer** erhalten.

Ferner werden für eine Dampfschneide- und für eine Dampfmahlmühle **tüchtige Vorsteher** mit 500 Thlrn. jährlichen Einkommen zu engagiren gewünscht.

Weitere Auskunft ertheilt

Joh. Aug. Goetsch
in **Berlin**, Neue Grünstrasse 43.

Ein junger israelitischer Lehrer, der Knaben für die Tertia eines Gymnasii resp. einer Realschule, und Mädchen für die erste Klasse einer höheren Töchterschule vorbereitet, der namentlich in der französischen Konversation mit Erfolg unterrichtet hat und dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht eine öffentliche Lehrerstelle anzunehmen. Gefällige Franko-Offerten nimmt Herr Superintendent ***Esche* in Borek** entgegen.

Eine deutsche Wirthin, die in der Milchwirthschaft erfahren ist, wird zum 1. Oktober d. J. vom Dominium **Luffowo** bei Tarnowo gesucht. Jährlicher Lohn 60 Thlr. Meldungen werden im Hôtel de Berlin angenommen.

Ein **Oekonom**, unverh., der polnischen und deutschen Sprache mächtig, sucht entweder bald oder zum 1. Oktober ein Engagement als Wirthschaftsinspektor oder Rechnungsführer. Derselbe kann auf Verlangen Kaution stellen. Das Nähere in der Exped. dieser Zeitung.

Ein tüchtiger, junger, verheiratheter Landwirth, kinderlos und militärfrei, dessen Frau gleichzeitig eine sehr thätige und erfahrene Wirthin ist, sucht zum 1. Oktober d. J. eine Stellung als Inspektor. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre ***C. S.*** poste restante franco **Posen**, erbeten.

Auf dem **Dominium Bednary** bei **Pudewitz** findet **ein Wirthschaftsschreiber** mit guten Zeugnissen sofort eine Stellung.

Annoncen.

Das seit mehreren Jahren **rühmlichst bekannte und bewährte Stangen'sche Annoncen-Bureau**, Karlsstraße Nr. 42 in Breslau, welches sich **schnell die Gunst des Publikums erworben hat** und stets bestrebt sein wird, das ihm geschenkte Vertrauen sich bleibend zu erhalten, vermittelt Inserate und Annoncen in **alle hiesige** und **auswärtige** Zeitungen, ohne Berechnung von **Porti's** und theilweise mit **Rabatt.** Dieses Bureau bietet den geehrten Inserenten die Vortheile der **Ersparung von Porto, Postprovisionen** für Nachnahme der Beträge, **Korrespondenzen** und andere **Weitläufigkeiten,** liefert über jede Annonce Beläge und **befördert Aufträge täglich.**

Bei Insertionen in mehrere Zeitungen bedarf es nur eines Aufsatzes.

L. Stangen'sches Annoncen-Bureau
in Breslau, Karlsstraße Nr. 42.

Mein neu eingerichtetes
Musikalien-Leihinstitut,
Halbdorfstraße 7, 1 St., neben der Petrikirche, empfehle ich zu Abonnements **mit oder ohne Musikprämie.**
Posen. C. Ed. Pathe.

2. Auflage nur 1 Thlr. 10 Sgr.

Ich liefere portofrei unter Garantie 24 (darunter 15 noch nicht anoncirte) sehr einträgliche und von Jedem leicht zu betreibende Nebenbeschäftigungen und Erwerbsquellen, worunter nicht Rezepte zu Wichse, Essig, Preßhefe u. dergl., sondern wirkliche Beschäftigungen zu verstehen, deren Betreibung ich klar und deutlich beschrieben und worüber ich die schmeichelhaftesten Anerkenntnisse vorlegen kann. Briefe und Gelder franko.

***Carl Albert* in Hamburg,**
Brunnenstraße 26.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Michaelis Toeplitz** aus **Posen** beehren wir uns hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 1. September 1863.
Sam. Kornfeld und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Kornfeld.
Michaelis Toeplitz.
Breslau. Posen.

Heute früh wurde uns ein munteres Töchterchen geboren.
Posen, den 2. September 1863.
Zipter, Postexpedient.
Bertha Zipter geb. **Schulz.**

Den am 1. September Abends 10 Uhr in Folge der Lungenlähmung in Karlsbad erfolgten Tod des Rittergutsbesitzers **Joseph Fehlan** zeigen hierdurch tiefbetrübt an
die Hinterbliebenen.
Posen, den 2. September 1863.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Waren: Frl. L. Löwenberg mit Hrn. J. Rosenbaum; Berlin: Frl. Cl. Schaaff mit dem Kaufmann Howe, Frl. E. Sonntag mit dem Kupferschmiedemeister Holzer; Weißenfels: Frl. Ch. Naumann mit dem Apotheker Linner.

Verbindungen. Berlin: Frl. F. Bernstein mit dem prakt. Arzt Dr. W. Sklarek, Frl. A. Ludewig mit dem Dir. u. dramat. Schriftsteller Thalburg.

Geburten. Ein Sohn dem Dr. Rosin, dem Ger. Assessor Wilke in Berlin. Eine Tochter dem Prediger Willigmann in Eulam, Hrn. v. Wulffen in Pietzpuhl, dem Prediger Wichmann in Rahnsdorf, dem Major z. D. v. Tequede in Spremberg, dem Kreisrichter Fritsche in Lautenburg.

Todesfälle. Rentier J. Reschke, verw. Frau Reg. Sekr. Herwich, Wirkl. Geh. Rath v. Uechtritz, Steindrucker Roland in Berlin, Kaufmann Ruhm in Tiegenhof, Kaufmann F. E. Wolf jun. in Kottbus, Frau Rittmeister v. Sommerfeldt in Treptow a. R., Appell. Ger. Vicepräsident Nagel in Magdeburg, ein Sohn des Lieut. Grafen Bethusy-Huc in Oblau, eine Tochter des Landraths v. Owen in Velmede.

Sommertheater.

Donnerstag, Abschiedsbenefiz für den Komiker und Regisseur der Posse, Herrn **Otto Ungnad: Ein Arzt.** Lustspiel in 1 Akt. — **Monsieur Herkules.** Schwank in 1 Akt. — **Friseurs letztes Stündlein.** Soloscherz mit Gesang. — **Guten Morgen Herr Fischer.** Posse mit Gesang in 1 Akt. — **Die Räuber in den Abruzzen.** Lebendes Bild in 4 Tableaux: 1) Der Ueberfall. 2) Der Kampf. 3) Die Beichte des Räubers. 4) Der Gang zum Schaffot. — Vor und nach der Vorstellung Konzert und Illumination, bengal. Flammen. Freitag, Extravorstellung und Konzert.

Lambert's Garten.
Freitag um 7 Uhr Konzert (1 Sgr.)
Radeck.

Schilling.

Das zu heute angesagte **Feuerwerk** und **Konzert** findet wegen der schlechten Witterung nicht statt.
Richter.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 3. Septbr. 1863.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	104	—	—
» 3½ » »	—	—	—
» 4 » neue »	97¾	—	—
» Rentenbriefe	98	—	—
» Provinzial-Bankaktien	—	96½	—
» 5% Prov.-Obligat.	—	—	—
» 5 » Kreis-Obligationen	102	—	—
» 5% Obra-Mel.-Oblig.	102	—	—
» 4½ » Kreis-Obligationen	—	—	—
» 4 » Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	—	—
» 4 » Staats-Anleihe	—	—	—
» 4½ » Freiw. Anleihe	—	—	—
» 4½% St.-Anl. excl. 50 u 52	—	—	—
» 5 » Staats-Anleihe	—	—	—
» 3½ » Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ » »	—	—	—
Polnische 4 » »	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
» » Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	92⅞	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Wetter: trübe.

Roggen etwas niedriger, p. Sept. 33⅝ Br., 7/12 Gd., Sept.-Okt. (Herbst) 33⅝ Br., 7/12 Gd., Okt.-Nov. 34⅝ Br., ½ Gd., Nov.-Dez. 35 Br., 34¾ Gd., Dez.-Jan. 35¼ Br., 1/12 Gd., Frühjahr 1864 36½ Br., ¼ Gd.

Spiritus (mit Faß) schwach behauptet, gekündigt 30,000 Quart, pr. Sept. 15⅓ Br. u. Gd., Okt. 15¼ Br., ⅙ Gd., Nov. 15 1/12 Br., 15 Gd., Dez. 15 Br., 14 11/12 Gd., Jan. 1864 15 1/12 Br., 15 Gd., Febr. 1864 15 1/12 Br. u. Gd.

Börsen-Telegramm.

Ist bis zum Schluß der Zeitung nicht eingetroffen.

Wasserstand der Warthe:
Posen, 2. Sept. Vrm. 8 Uhr 4 Zoll unter 0.
» 3. » » » 3 » » 0.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Sept. Wind: W. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 14° +. Witterung: angenehm.

Weizen loko 57 a 67 Rt. nach Qual., weißer bunt. poln. 64 Rt. ab Bahn bz., neuen bunt. poln. 62½ Rt. ab Bahn bz.

Roggen loko, 1 abgel. Anmeld. 40 bz., neuen 44¼ ab Bahn bz., Sept. 41 a ⅛ bz. u. Gd., 41¼ Br., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 42 a 41 bz. u. Br., 41⅛ Gd., Nov. 42¼ a 41⅞ a ½ bz. und Br., 41⅜ Gd, Frühj. 42⅝ a 42 a ⅛ bz.

Gerste große 33 a 38 Rt. p. 1700pfd., kleine ebenso.

Hafer loko 23 a 24½ Rt. nach Qualit., pomm. 23 a ¾ ab Bahn bz, Sept. 23¼ a 1/24 a ¼ bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 23½ bz. u. Gd., Nov.-Dez. 23¾ bz., Frühjahr 23¾ bz.

Erbsen, Kochwaare 43 a 48 Rt.

Rüböl loko 13 a 12 11/12 bz., Sept. 12⅝ bz. u. Gd., 12⅔ Br., Sept.-Okt. 12⅝ a ⅞ bz. u. Gd. 12⅔ Br., Okt.-Nov. 12 19/24 a 17/24 bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez. 12¾ a ⅔ bz. u. Gd., 12 17/24 Br., Dez.-Jan. do, April-Mai 12 17/24 a ⅔ bz. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 16¾ a ⅚ bz., mit Faß p. Sept. 16⅙ a 1/24 bz. u. Br., 16⅙ Gd., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 16 1/12 a ⅛ bz. u. Br., 16⅙ Gd., Nov.-Dez. 16 1/24 bz., 16 1/12 Br., 16 Gd., Dez.-Jan. 16 1/12 bz., Br. u. Gd., April-Mai 16 5/12 a ½ bz., Br. u. Gd.

Weizenmehl 0. 4⅚ a 4⅓, 0. u. 1. 4⅓ a 4 Rt. Roggenmehl 0. 3 7/12 a 3¼, 0. u. 1. 3⅙ a 2⅚ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 2. September. Wetter warm, bewölkte Luft. Temperatur + 18° R.

Weizen loko p. 85pfd. gelber 59—61 bz., weißer Krakauer 62 bz., 83/85pfd. gelber p. Sept.-Okt. 62, ¼ bz., Frühj. 63 Gd.

Roggen p. 2000pfd. loko 39—41 bz., Spt.-Okt. 40, 39½, ¾ bz., ⅞ Gd., Okt.-Nov. 41, 40¾ bz., ½ Gd., Frühjahr 42 bz., Br. u. Gd.

Gerste, Warthebruch 33 Rt. p. 70pfd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
54—62	38—42	32—36	22—25	40—44.

Heu 17½—22½ Sgr.

Stroh 5—6 Rt.

Kartoffeln (neue) 13—14 Sgr. p. Scheffel.

Rüböl loko 12⅔ bz., Sept.-Okt. 12 7/12 Br., ⅔ bz. u. Gd., Okt.-Nov. 12½ bz., April-Mai 12¾ Br.

Spiritus loko ohne Faß 16½ bz., Sept. 16¼ bz., Sept.-Okt. 16 bz., Okt.-Nov. 15¾ Br., Frühjahr 16 bz, Br. u. Gd. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 2. September. West-Wind. Wetter: regnicht, früh 16° Wärme. Barometer 27'' 9½'''.

Weißer schlesischer Weizen 64—74 Sgr., gelber schles. 62—68 Sgr., feinste Sorte über Notiz.

Roggen, p. 84pfd. 46—48—50 Sgr., feinster über Notiz bz.

Gerste p. 70pfd. schles. 37—39 Sgr., gal. u. poln. 35—46 Sgr.

Hafer p. 50pfd. alter 31—32 Sgr., neuer 27—28 Sgr.

Kocherbsen 52—56 Sgr., Futtererbsen 50—52 Sgr. p. 90 Pfd.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 15½ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Sept. u. Sept.-Okt. 36¾ bz. u. Br., Okt.-Nov. 38-37¾-38 bz., Nov.-Dez. 38½ bz., Dez.-Jan. 39 Br., April-Mai 1864 40¼-½ bz. u. Br.

Hafer p. Sept. 22 Br., Apr.-Mai 23 Gd.

Rüböl loko 12¾ Br., Sept. u. Sept.-Okt. 12 7/12-⅔ etwas ¾ bz., 14¾ Br., Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 12⅞ Gd., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 12 11/12 bz., April-Mai 1864 12⅝ bz., Mai-Juni 12 23/24-13 bz.

Spiritus loko 15⅔ Br., ½ Gd., 7/12 etwas bz., p Sept. u. Sept.-Okt. 15 5/12-⅓ bz. u. Br., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 15 1/12 Br. u. Gd., April-Mai 1864 15⅝ Gd. u. Br. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 2. Sept. Weizen 55—58 Thlr., Roggen 42—45 Thlr., Gerste 33—42 Thlr., Hafer 24—27½ Thlr.

Hopfen.

Saaz, 31. August. Unsere Hopfenernte ist im vollen Gange und vom schönsten Wetter begünstigt, so daß die bis jetzt gepflückte Waare ausgezeichnet schön wird. Donnerstag wurde der erste Preis mit 135 Fl. in der Stadt gemacht, Freitag zu 140 Fl., Sonnabend zu 145 Fl. und heute wahrscheinlich 150 Fl. Trockene Waare existirt noch nicht.

London, 29. August. Für 1862er Hopfen war ziemlich guter Begehr und die Preise blieben fest. Von diesjähriger Waare kamen etwa 50 Ballen vorzüglicher Qualität auf den Markt, die 7 Pfd. St. 10 Sh. bis 8 Pfd. St. 8 Sh. pr. Cnt. brachten.

Alost, 29. August. Von neuem Hopfen waren heute einige Ballen am Markte, welche zu Fr. 100—105 pr. 50 Kilo verkauft wurden.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 2. Sept. Getreidemarkt unverändert, nur disponibler Ostseeroggen wegen geringen Angebots eher fester. Oel Okt. 27³/₈, Mai 27. Kaffee, 1900 Sack Domingo aux caves schwimmend pr. „Heinrich" verkauft. Zink 1000 Ztr. Sept.-Okt. zu 12⁹/₁₆ verkauft.

London, 2. Sept. In Weizen haben sich die Preise des vergangenen Montags völlig behauptet. — Regen.

Amsterdam, 2 Sept. Weizen unverändert und stille. Roggen loko unverändert, Terminroggen etwas flauer. Raps Nov. 71½, April 73. Rüböl November 40¾, April 40¾.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 2. September 1863.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101¾ B	
Staats-Anl. 1859	5	106¾ B	
do. 50, 52 konv.	4	98¾ bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	101¾ bz	
do. 1856	4½	101⅞ B	
do. 1853	4	98¼ bz	[1862]
Präm. St. Anl. 1855	3½	130⅞ bz	[98¾ bz]
Staats-Schuldsch.	3½	90⅞ bz	
Kur- u Neum Schldv	3½	90½ bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	100½ bz	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103½ G	
do. do.	3½	91 B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	105 B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	90¾ bz	
Märkische	4	101½ bz	
Ostpreußische	3½	88¾ G	
do.	4	97½ G	
Pommersche	3½	90⅞ bz	
do. neue	4	101 bz	
Posensche	4	103¾ G	
do.	3½	97¼ G	
do. neue	4	97½ B	
Schlesische	3½	95½ bz	
do. B. garant	3½	— —	
Westpreußische	3½	87 B	
do.	4	97 bz	
do. neue	4	96 bz	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	99½ bz	
Pommersche	4	99¼ bz	
Posensche	4	97¾ bz	
Preußische	4	98¾ bz	
Rhein.-Westf.	4	98⅞ bz	
Sächsische	4	99¾ B	
Schlesische	4	100½ B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	69½ bz
do. National-Anl.	5	74⅛ Auf etw -⅛ bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	86 B
do. 100 fl. Kred. Loose	—	81½
do. 5prz. Loose (1860)	5	91¼-91 bz
Italienische Anleihe	5	72¾ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	89 G
6. do.	5	96¼ G
Englische Anl.	5	93 B
N. Russ. Egl. Anl	3	58 B
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	91 bz
Poln. Schatz-O.	4	78 B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	91 B
do. B. 200 Fl.	—	22¾ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	91 bz
Part. O. 500 Fl.	4	90 bz u B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56¼ B
Neue Bad. 35 fl. Loos.	—	31¼ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	105¾ bz u B St.)
Lübecker Präm. Anl.	3½	51¼ Rt. bz (p.

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 G
Berl. Handels-Ges.	4	109¾ B
Braunschwg. Bank-	4	75½ bz
Bremer do.	4	108½ B
Coburger Kredit-do.	4	95 B
Danzig. Priv. Bk.	4	101 B
Darmstadter Kred.	4	94 G
do. Zettel-Bank	4	102⅞ bz
Dessauer Kredit-B.	4	5⅞ etw bz u G
Dessauer Landesbk.	4	33⅛ bz
Disk. Komm. Anth.	4	101⅞ bz
Genfer Kreditbank	4	60⅝-⅛ bz
Geraer Bank	4	98½ etw bz
Gothaer Privat do.	4	92⅝ etw bz
Hannoversche do.	4	100¼ G
Konigsb. Privatbk.	4	101½ G
Leipziger Kreditbk.	4	83½ G
Luxemburger Bank	4	104½ B
Magdeb. Privatbk.	4	92½ G
Meininger Kreditbk.	4	98⅝ bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	36½ bz u G
Norddeutsche do.	4	104⅝ G
Oestr. Kredit- do.	5	87½-86⅞ bz
Pomm. Ritter- do.	4	96 G
Posener Prov. Bank	4	96¾ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	128 B
do. Hypoth.-Vers	4	109½ G
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	103 G
Thüring. Bank	4	71¼ etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	103½ G
Weimar. Bank	4	90½ etw bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	92 G
do. II. Em.	4	92 B
do. III. Em.	4½	99¾ G
Aachen-Mastricht	4½	70¾ bz
do. II. Em.	5	71½ bz
Bergisch-Märkische	4½	101¼ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	100¾ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82¾ bz
do. Lit. B.	3½	82¼ B
do. IV. Ser.	4½	100 bz [V. 100 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	93 bz
do. II. Ser.	4½	100 B
Berlin-Anhalt	4	99½ G
do.	4½	100⅝ bz
Berlin-Hamburg	4	100¼ B
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	97¾ bz
do. Litt. B.	4	98 G
do. Litt. C.	4	97 bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	95⅝ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	95¼ G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	101½ bz
Bresl.-Schw.-Fr	4½	100⅜ G
Cöln-Crefeld	4½	100 B
Cöln-Minden	4½	101½ G
do. II. Em.	5	104½ B
do.	4	96 bz
do. III. Em.	4	94¼ bz
do.	4½	101¾ G
do. IV. Em.	4	93 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	91¾ bz
do. III. Em.	4½	97¾ G
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ B
Magdeb. Wittenb.	4½	100⅜ B
Mosco-Rjäsan S.g.	5	87¼ B
Niederschles. Märk.	4	95 B
do. conv.	4	98 B
do. conv. III. Ser.	4	97 B
do. IV. Ser.	4½	101¼ bz
Niederschl. Zweigb.	5	101½ G
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	97¾ bz
do. Litt. B.	3½	87⅞ B
do. Litt. C.	4	97⅞ G
do. Litt. D.	4	97¼ G
do. Litt. E.	3½	84¾ G
do. Litt. F.	4½	— —
Oestr. Französ. St.	3	268 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	262 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	87¾ B
do. Prior. Obl.	4½	100 bz
do. 1862	4½	100 bz
do. v. Staat garant.	4½	101⅜ B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100½ bz
do. II. Em.	4½	100½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	100 B
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	99⅜ G
do II. Ser.	4½	101¼ B
do. III. Ser.	4	99½ G
do. IV. Ser.	4½	101¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen Düsseldorf	3½	93½ bz	
Aachen-Mastricht	4	34½ bz	
Amsterd. Rotterd.	4	106½ G	
Berg. Märk. Lt. A.	4	109 bz	[Lt. B.
Berlin-Anhalt	4	155½ bz	[——
Berlin-Hamburg	4	123 B	
Berl. Potsd. Magd.	4	195½ G	
Berlin-Stettin	4	137¼ bz	
Böhm. Westbahn	5	73 B	
Bresl. Schw. Freib.	4	138¾ bz	
Brieg-Neiße	4	95 B	
Cöln-Minden	3½	183 B	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	67½ bz	
do. Stamm-Pr.	4½	92½ G	
do. do.	5	98¾ B	
Ludwigshaf. Bexb.	4	143½ G	
Magdeb. Halberst.	4	295 bz	
Magdeb. Leipzig	4	— —	
Magdeb. Wittenb.	4	67½ G	
Mainz-Ludwigsh.	4	129 bz u G	
Mecklenburger	4	69⅜ bz	
Münster-Hammer	4	98 B	
Niederschles. Märk.	4	97⅜ B	
Niederschl. Zweigb.	4	66 G	
Nordb., Frd. Wilh.	4	64⅛ bz u B	
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	162 bz	[Lt. B
Oest. Franz. Staat.	5	114 u 113½ bz	[145½
Oest. sdl. St B (Lom)	5	149¼ u 149 bz	[B
Oppeln-Tarnowitz	4	66 bz	
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —	
Rheinische	4	101⅝ bz	
do. Stamm-Pr.	4	108 bz	
Rhein-Nahebahn	4	27½ bz	
Ruhrort-Crefeld	3½	99 G	
Russ. Eisenbahnen	5	112 G	
Stargard-Posen	3½	104½ bz	
Thüringer	4	128⅛ B	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6⅞ G
Louisd'or	—	110 G
Sovereigns	—	6. 21½ G
Napoleonsd'or	—	5. 10½ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460¾ G
Dollars	—	1. 11¾ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 26 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99 7/12 bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	89⅞ bz
Poln. Bankbillets	—	83⅞ G
Russische do.	—	93⅛ G

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	145⅝ bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	104½ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	105 B
Minerva, Brgw. A.	5	30½ B
Neustädt. Hüttenv.	4	3¼ Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	— — p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 1. September.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	142½ bz
do. 2 M.	3	141¾ G
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	150⅞ bz
do. do. 2 M.	3	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79¾ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	89⅞ bz
do. do. 2 M	5	89¼ bz
Augsb. 100 fl 2 M.	2½	56. 24 B
Frankf. 100 fl. 2 M.	2¾	56. 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99¾ bz
do. do. 2 M.	4½	99½ G
Petersb. 100 R. 3 W	4	103⅜ bz
do. do. 3 M.	4	102⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	109⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	93 bz

Die heutige Börse zeigte etwas Unthätigkeit, bei der sie aber ihre Festigkeit bewahrte.

Breslau, 2. September. Für östreichische Effekten war die Stimmung matt und deren Kurse niedriger. Eisenbahn-Aktien fest.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankaktien 86⅞ bz. Oestr. Loose 1860 91-90 11/12 bz. Schlesische Bankverein 103 Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 138⅞ Br. dito Prior. Obliq. 97¼ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. D. 101⅞ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 101⅞ Br. Köln-Mindener Prior. 93½ Br. Neiße-Brieger 95¼ Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 162 11/12 Br. dito Lit B 146¼ Br. dito Prior. Oblig. 97¼ Gd. dito Prior. Obligationen 101 Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 85¼ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 66½ Br. Kosel-Oderberger 68 Br. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Mittwoch 2. September, Mittags 12 Uhr 30 Min. Fest und beliebt.

5% Metalliques 77, 15. 4½% Metalliques 69, 00. 1854er Loose 95, 25. Bankaktien 796, 00. Nordbahn 171, 80. National-Anlehen 83, 20. Kredit-Aktien 193, 50. St. Eisenb. Aktien-Cert. 190, 50. London 111, 70. Hamburg 83 40. Paris 44, 15. Böhmische Westbahn 162, 25. Kreditloose 135, 65. 1860r Loose 101, 45. Lombardische Eisenbahn 248, 00.

Frankfurt a. M., Mittwoch 2. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die höheren Pariser Notirungen influirten auf die hiesige Börse; die meisten Effekten wurden besser bezahlt. Böhmische Westbahn 73. Finnländische Anleihe 88.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 131½. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 143½. Berliner Wechsel 104¾. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93⅜. Wiener Wechsel 104½. Darmstädter Bankakt 235. Darmstädter Zettelbank 255½. Meininger Kreditaktien 98⅞. Luxemburger Kreditbank 105½. 3% Spanier 52. 1% Spanier 48¼. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditbank v. Rothschild 630. Kurheßische Loose 56½. Badische Loose —. 5% Metalliques 67¼. 4½% Metalliques 61. 1854r Loose 83¾. Oestr. National-Anlehen 72¾. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 205. Oestr. Bankantheile 834. Oestr. Kreditaktien 202½. Oestr. Elisabethbahn 128¼. Rhein-Nahebahn 29⅞. Heß. Ludwigsbahn —. Neueste östr. Anl. 90⅛.

Hamburg, Mittwoch 2. September, Nachmitt. 2 Uhr 30 Minuten. Fest bei geringem Geschäft. Finnländische Anleihe 88 Br. Wetter schön.

Schlußkurse. National-Anleihe 73½. Oestr. Kreditaktien 86. Oestr. 1860er Loose 90⅞. 3% Spanier 48⅞. 2½% Spanier 45¾. Mexikaner 37⅞. Vereinsbank 104½. Norddeutsche Bank 106½. Rheinische 100⅞. Nordbahn 64¼. Diskonto —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.